Freitag, 21 November. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 8224.

Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 ℛ 15 Sgr Auswärts 1 ℛ 20 Sgr — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr, nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

1873.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Karlsruhe, 20. Novbr. Der Landtag ist heute durch den Großherzog in Person eröffnet worden. Die Thronrede hebt hervor: Was die Stellung des Großherzogthums zum deutschen Reiche betreffe, so wirke die badische Regierung auf eine naturgemäße Entwickelung der gemeinsamen deutschen Angelegenheiten, jedoch unter Wahrung der berechtigten Sonderinteressen der einzelnen Staaten, hin. Als Regierungsvorlagen kündigt die Thronrede Gesetzentwürfe über die Modification der Gemeindeordnung im Sinne der Einwohnergemeinde an; ferner die Einführung des obligatorischen Fortbildungsunterrichts mit entsprechender Gehaltserhöhung der Volksschullehrer; alsdann Wohnungszuschüsse für alle Staatsbeamten, sowie Verbesserung der Pensionsgelder und Wittwengehalte. — Die Finanzlage des Großherzogthums ist sehr erfreulich. Das Budget für 1874/75 schließt in vollkommenem Gleichgewicht ab, ohne daß eine Steuererhöhung oder Zuhilfenahme außerordentlicher Mittel nöthig wäre. Aus dem Antheil Badens an der französischen Kriegscontribution hat der Amortisationskasse ein Ueberrest zugewiesen werden können, welcher ihrer ganzen verzinslichen Schuld gleichkommt. Schließlich wird noch ein Gesetzentwurf über die Einführung einer allgemeinen Einkommensteuer und über die Neugestaltung des Kapitalsteuergesetzes angekündigt.

Paris, 20. Novbr. Die Minister werden, wie „Agence Havas" meldet, ihre Functionen fortführen, bis die Berathung über die Interpellation des linken Centrums, betreffend die Nichteinberufung der Wahlcollegien zur Vornahme der Ersatzwahlen erledigt ist. Mit der Reconstituirung des Cabinets würde voraussichtlich der Herzog von Broglie beauftragt werden. — Die Bank von Frankreich hat den Discont von 7 auf 6 Procent herabgesetzt.

Newyork, 19. Novbr., Abends. Der Ministerrath hat über das Verlangen Spaniens, daß ihm in der Virginiusfrage betreffs der zu leistenden Genugthuung ein weiterer Aufschub gewährt werde, berathen und ist einstimmig der Ansicht gewesen, daß die Dringlichkeit der Situation keinen weiteren Aufschub gestatte.

Washington, 19. Novbr. In der Regierung nahe stehenden Kreisen wird angenommen, daß betreffs Cuba's eine kriegerische Verwickelung noch werde vermieden werden. — Ein in Baltimore abgehaltenes Monstremeeting sprach sich für genügende Genugthuung Seitens Spaniens, und wenn dies nicht der Fall, für Besetzung Cuba's aus.

Danzig, den 21. November.

In Ermangelung wichtiger oder interessanter Kammerverhandlungen beschäftigt man sich in politischen Kreisen mehr als gebührlich jetzt mit dem Antrage Windthorst's wegen Einführung des directen, allgemeinen, gleichen Stimmrechts für die Landtagswahlen. Für diesen oder jenen Wahlmodus spricht nicht mit absoluter Unfehlbarkeit eine allgemein giltige Theorie, sondern allein eine Summe practischer Erwägungen. Denn ihren großen Fehler haben die Systeme alle. Das allgemeine Stimmrecht den, daß es den Unverstand des großen Haufens der Agitation ehrgeiziger, oft selbst gewissenloser Agitatoren preisgiebt und dadurch die Volksmeinung gefälscht zum Ausdrucke bringt. Allgemeines gleiches Wahlrecht, aber mit dem Correctiv indirecter Wahlen, erscheint uns als der zweckmäßigste Modus. Die große Masse der Urwähler wird weit leichter in dem Wahlmanne ihres localen Bezirkes den richtigen Vertreter ihrer Ansichten herausfinden, als in dem Abgeordneten, den man oft kaum oder nur durch arrangirte Wahlreden kennt. Als Bismarck dem Reiche die gleiche Kopfwahl gab, wollte er über alle verschrankten Partikularwahlen hinweg mit einer großartigen Concession an den nationalen Gedanken aller Reichsbürger appelliren. Je kleiner der Vertretungskörper, je enger sein Gebiet ist, desto mehr wird auch das Wahlrecht von bestimmten, freilich schwer findbaren Cautelen abhängig zu machen sein. Bei Communalwahlen denkt z. B. heute doch wohl Niemand an die allgemeinen Kopfzahlwahlen.

Mac Mahons Drohungen mit den Schrecken der Anarchie, falls Frankreich sich nicht bedingungslos ihm unterwerfe, haben den erwarteten Erfolg, ja einen größern als erwartet, gehabt: mit weit über 60 Stimmen legte die Nationalversammlung ihm gestern Frankreich zu Füßen. Zu dieser großen Majorität haben indessen wohl auch Compromisse und Versprechungen mitgeholfen, außerdem Erwägungen politischer Zweckmäßigkeit. Die Bonapartisten, die wohl ohne Frage, vielleicht mit Ausnahme einiger, welche bei der Rollenvertheilung die Fühlung mit der Linken zu erhalten die Aufgabe hatten, für die Herrschaftsverlängerung gestimmt haben, mußten sich durch die letzten Wahlen überzeugen, daß heute das Resultat eines Plebiscits voraussichtlich die radicale Republik sein würde. Sie entschlossen sich deshalb zu warten, besonders wenn ihnen Berücksichtigung bei der Reconstituirung des Cabinets versprochen sein sollte.

Was nun? ist jetzt die Hauptfrage. „Frankreich verlangt eine Regierung der Beständigkeit und der Kraft", sagte Mac Mahon. Giebt diese zusammengebettelte und zusammengedrohte Majorität aber einer Regierung Kraft? Kann dieselbe Beständigkeit garantiren, wenn allen Anzeichen nach die nächsten Ergänzungswahlen die Majorität auf die Seite der republikanischen Opposition bringen, mit der Mac Mahon weder regieren zu können, noch zu wollen erklärt hat? Zunächst muß daher ein neues Wahlgesetz den Republikanern die Pforten der Versammlung schließen, die conservative Majorität verstärken. Dann gilt es den kleinen Rest municipaler Selbstständigkeit zu beseitigen, endlich die Presse zu knebeln. Ob die Kastanien nun für Aumale, für Chambord oder Napoleon im Feuer schmoren, ob Mac Mahon wirklich Affe genug sein wird, um sich an ihnen die Finger zu verbrennen, das kann nur die Zeit lehren. Zwischen seine Pläne und das Factum der siebenjährigen Präsidentschaft schiebt sich jedenfalls wieder einer jener „incidents", an denen es Frankreich noch niemals in solchen Zeiten gefehlt hat.

Die Nordamerikaner mögen besorgt werden, daß England sich zwischen sie und ihre Absichten auf Cuba dränge. Sie wollen sich offenbar beeilen, weil die „Dringlichkeit der Situation", wie sie etwas zweideutig erklären, keinen Aufschub gestatte. Irgend einen Grund, um auf den Vorschlag einer gemeinsamen Besetzung der Hauptplätze der Insel, den die Engländer machen, nicht einzugehen, wird man in Washington wohl ausfindig machen. Die Absichten auf Einverleibung Cuba's in die Union können zwar vertagt, werden aber niemals von den Amerikanern aufgegeben werden.

Der Khedive befindet sich wieder in großer Finanznoth. Um Egypten von der Suzerainetät der Türkei mehr und mehr loszumachen, hat bei dem jüngsten Besuche in Stambul tief in den Säckel gegriffen werden müssen und in solchen Fällen ist der Vicekönig bekanntlich kein Knauser. Alle angestrengten Anlehensversuche sind gescheitert; was bleibt dem genialen Vicesultan daher übrig, als die freilich unerhörte Maßregel, die Steuern von den durch das Gouvernement bereits fast völlig ausgeraubten Fellahs auf volle zehn Jahre voraus einzuziehen?

Deutschland

△ **Berlin**, 20. Novbr. In der erwähnten Angelegenheit geht der Antrag über Auslegung des Reichswahlgesetzes hinsichtlich der Wählerlisten, den der Verfassungsausschuß des Bundesrathes an letzteren gerichtet hat, dahin: „Der Bundesrath wolle, in Erwägung, daß § 8 des Wahlgesetzes vom 31. Mai 1869 die Auslegung der Wahllisten spätestens vier Wochen vor dem Wahltage zu Jedermanns Einsicht verlangt, ferner diese Vorschrift zwar bei den Wahlen von 1871 von mehreren Bundesregierungen in der Weise zur Ausführung gebracht worden ist, daß die Auslegung der Listen erfolgte, bevor der Tag der Wahl bestimmt war, und dieses Verfahren bei den Wahlprüfungen in der ersten Session des Reichstages von 1871 eine Beanstandung nicht erfahren hat, endlich der gedachten Vorschrift aber nicht blos die Absicht zu Grunde zu liegen scheint, dafür zu sorgen, daß zwischen der Auslegung der Wahllisten und der Vornahme der Wahl selbst ein ausreichender Zwischenraum zur Anbringung und Erledigung etwaiger Reclamationen bleibt, sondern auch die weitere Absicht zu verhindern, daß durch vorzeitigen Schluß der Wahllisten den einzelnen Wählern die Ausübung des Wahlrechts abgeschnitten werde, also in dem Umstande, daß die Wahllisten vor Festsetzung des Wahltages ausgelegt werden, ein Grund zur Anfechtung der Wahlen gefunden werden könnte, — beschließen: die Bundesregierungen zu ersuchen, mit Auslegung der Wahllisten bis zur definitiven Festsetzung des Wahltages zu warten. — Das Porto für Postvorschußbriefe beträgt außer der Postvorschußgebühr bis 5 geogr. Meilen 1½ Gr., von 5—15 geogr. Meilen 2, von 15—25 geogr. Meilen 3, bis 50 geogr. Meilen 4, über 50 Meilen 5 Gr. Nachdem durch das neue Posttaxgesetz vom 17. Mai d. J. das Porto für Werthbriefe auf Entfernungen bis 10 geogr. Meilen einschließlich zu 2 Gr., auf alle weiteren Entfernungen zu 4 Gr. festgesetzt worden ist, erscheint es nothwendig, vom 1. Januar 1874 ab die Portosätze für Postvorschußbriefe damit übereinstimmend zu normiren. Diese Maßregel ergiebt eine Mehreinnahme an Porto von ungefähr 30,000 ℛ. Der Reichskanzler hat in Gemäßheit der dem Bundesrathe zustehenden Befugniß, die Gebühren für Vorschußsendungen festzusetzen, beantragt, der Bundesrath wolle beschließen: „Das Porto für Vorschußbriefe (Postkarten, Drucksachen und Waarenproben) ohne Gewichtsunterschied beträgt vom 1. Jan. 1874 ab: auf Entfernungen bis zu 2 geogr. Meilen 2 Gr., auf alle weiteren Entfernungen 4 Gr. Für unfrankirte Postvorschußbriefe wird ein Portozuschlag von 1 Gr. erhoben. Bei portopflichtigen Drucksachen findet dieser Zuschlag nicht statt." — Die Berathungen über den Entwurf des Civilehegesetzes sind im Staatsministerium zu Ende geführt. Der Kaiser war davon unterrichtet, daß das Ministerium den Gegenstand zur Berathung stellte, und kannte den früheren Entwurf, welcher derselben zu Grunde lag. Die allerhöchste Ermächtigung zur Vorlegung des Entwurfes wird daher wohl in Kurzem zu erwarten sein. — Die Vorlegung des Entwurfes über die Provinzialverwaltung dürfte sich nicht länger als 8 Tage verzögern. — Hinsichtlich der Budgetberathungen ist mit ziemlicher Gewißheit vorauszusehen, daß die Etats des Cultusministeriums, der Eisenbahnverwaltung und das Extraordinarium des Handelsministeriums an die Budgetcommission überwiesen werden möchten. — Von dem Abg. Schmidt (Stettin) wird folgender, schon in der vorigen Session gestellter, aber im Plenum nicht erledigter Antrag auf's Neue wieder eingebracht werden: „Die Staatsregierung aufzufordern, über die vom Hause der Abgeordneten an sie gerichteten Anträge und Resolutionen bei Beginn der nächsten ordentlichen Session des Landtages Auskunft zu erstatten."

DRC. Bei der Aufstellung des Etats der preußischen Münzverwaltung pro 1874 ist angenommen, daß zur Ausmünzung kommen werden: a. Goldmünzen in Zwanzigmarkstücken 80,000,000 Mark, in Zehnmarkstücken 20,000,000 Mark, zusammen 100,000,000 Mark; b. Silbermünzen in Einmarkstücken 29,000,000 Mark, in Zwanzigpfennigstücken 5,700,000 Mark, zusammen 34,700,000 Mark; c. Nickelmünzen in Zehnpfennigstücken 3,300,000 Mark; d. Kupfermünzen in Zweipfennigstücken 480,000 Mark, in Einpfennigstücken 220,000 Mark, zusammen 700,000 Mark, in Summa 138,700,000 Mark oder 46,233,333⅓ Thlr. Der Ertrag der Ausprägung von Münzen ist für 1874 veranschlagt: 1) von Goldmünzen auf 86,470 Thlr. 21 Sgr. 11 Pf., 2) von Silbermünzen 222,033 Thlr. 10 Sgr., 3) von Nickelmünzen 16,500 Thlr., 4) von Kupfermünzen 21,466 Thlr., zusammen also 346,470 Thlr 21 Sgr. 11 Pf.

— Von der Fortschrittspartei (Abgeordn. Duncker) ist eine Interpellation eingegangen, welche Auskunft darüber fordert, wie die preußischen Bevollmächtigten sich zu dem Beschluß der freien Eisenbahnfahrt für Reichstagsabgeordnete gestellt hätten. — Der „Spen. Ztg." schmeckt die Frage sehr nach den in den Mittelstaaten auftauchenden partikularistischen Versuchen, das Verhalten der Bevollmächtigten im Bundesrath seitens der Einzelstaaten zu controliren.

— Von Seiten der Kaiserlichen Admiralität wird für das nächste Frühjahr eine Expedition, bestehend aus einem Panzerschiff und zwei Corvetten, nach China und Japan vorbereitet, welche die Bestimmung haben soll, drei Jahre in den ostasiatischen Gewässern zu verbleiben.

— Die Stärke der Parteien hat sich bis jetzt folgendermaßen festgestellt: Der Fortschrittspartei haben sich bis jetzt 66 Mitglieder angeschlossen, der nationalliberalen 163, der freiconservativen 34, der

Concert von August Wilhelmj.

Wie gern und freudig der berühmte Violinvirtuose Herr August Wilhelmj bei seinem wiederholten Besuche Danzigs willkommen geheißen wurde, bewies der bedeutende Andrang zu dem vorgestern stattgehabten Concerte, welches den geräumigen Apollo-Saal vollständig gefüllt hatte. Ueber diese Künstlerindividualität ersten Ranges hat Referent bereits im vorigen Winter seine Ansicht ausgesprochen, aber Erscheinungen von solcher Bedeutung reizen bei jeder Wiederkehr zu Betrachtungen, wenn diese auch nichts wesentlich Neues bringen können. Der Genuß für das Auditorium war diesmal um so sicherer und größer, als der Virtuose seine eclatanten Vorzüge nicht zum ersten Male offenbarte und als eine Meinungsverschiedenheit darüber nicht mehr aufkommen konnte, ob Wilhelmj als Künstler in Wahrheit so hervorragend sei, als der schnell errungene Ruf, der doch erst der neuesten Zeit angehört, während Meister Joachim bereits seit einer Reihe von Jahren unbestritten für den ersten deutschen Geiger gilt. Sicher ist es, daß beide Künstler vollkommen ebenbürtige Rivalen sind und es wäre müßig, darüber zu streiten, wer von ihnen der größere sei. Man darf sich nur darüber freuen, daß das schöne Instrument zwei solche Koryphäen aufzuweisen hat, welche die Würde und Erhabenheit deutscher Kunst nicht nur dem lieben Vaterlande in überzeugender Kraft und Schönheit vorführen, sondern auch weit über die Grenzen Deutschlands hinaus als hochgefeierte Apostel dafür angesehen werden. Es sei hier daran erinnert, daß die eminente Begabung Wilhelmj's für die Violine schon im Knabenalter die größte Aufmerksamkeit erregte. Bereits im Jahre 1856 — der Künstler ist 1845 geboren — trat er zum zweiten Male im Hoftheater zu Wiesbaden auf und machte Sensation durch das Musikalische seines Vortrages, während auch Reinheit und Größe des Tons schon damals bewundert wurde. Besonders hervorzuheben ist übrigens schon in dieser Periode sein außergewöhnlich feines musikalisches Gehör, das ihn aus einem angeschlagenen Accord, ja aus einem Chaos von Tönen jeden einzelnen Ton heraus hören und mit Sicherheit benennen ließ. Trotz dieser hervorstechenden Begabung hatte ihn sein Vater nicht für die künstlerische, sondern für die gelehrte Laufbahn bestimmt; doch gab er endlich den dringenden Bitten des heranwachsenden Sohnes, sich ganz der Musik widmen zu dürfen, unter der Bedingung nach, daß ein competenter Kunstrichter die Anlagen August's bedeutend genug fände, um eine solche Berufswahl zu rechtfertigen. Im Jahre 1860 reiste der junge Wilhelmj deshalb nach Weimar, um sich dort dem Virtuosen Franz Liszt vorzustellen. Bei der für sein Leben entscheidenden Prüfung spielte er dem großen Meister Spohr's Gesangsscene, sowie ein Ernst'sches Bravourstück vor; nachdem er geendet, sprang Liszt auf und rief: „Und da konnte man noch über Ihren Beruf schwanken? Arbeiten Sie nur fleißig weiter! Die Welt wird von Ihnen reden, junger Mann!" Einige Tage später begleitete er ihn selbst nach Leipzig, um den talentvollen Schüler dem Meister David zur weiteren Ausbildung zu übergeben. „Hier bringe ich Ihnen den zukünftigen zweiten Paganini" — führte Franz Liszt August Wilhelmj bei Ferdinand David ein — „sorgen Sie für ihn!" — Nach 5 Jahren trat der geniale junge Virtuose seine Kunstreisen an, um sich im Fluge einen europäischen Ruhm zu erwerben. Seine Besuche in London, Paris, Petersburg, Amsterdam, Florenz und den bedeutendsten süd- und mitteldeutschen Städten, später in Hamburg, Berlin u. s. w. gleichen einem ununterbrochenen Triumphzuge. Da er denselben ausgezeichneten Lehrmeister auf der Violine gehabt hat, wie Joachim, so haben Viele eine gewisse Aehnlichkeit zwischen diesen beiden, mit derselben classischen Milch von der nämlichen Künstlerbrust genährten Virtuosen herausfinden wollen. Besonders zutreffend dürfte folgende Aeußerung eines geistreichen Kritikers sein: „Die Einen nennen ihn einen zweiten Vieuxtemps, Andere sagen, es sei ein Joachim mit noch größerer Gewalt der Ausführung, noch Andere endlich sprechen von einem zweiten Paganini. Die Urtheilsvollsten und Scharfsichtigsten jedoch vergleichen Wilhelmj mit keinem andern Virtuosen, aus dem einzigen Grunde, weil Wilhelmj eben Wilhelmj ist."

Herr Wilhelmj führte uns diesmal, mit Ausnahme des bereits gehörten „Abendliedes" von Schumann, ein durchaus neues Programm vor. Die wundervolle Ausführung des Violinconcertes von Fr. Hegar stand so hoch über dem Werthe dieser formell zwar glatten, aber wenig originellen Composition, daß der Autor alle Veranlassung hat, für diesen Freundesdienst innig dankbar zu sein. Die großen Violinspieler kommen nachgerade in Verlegenheit bei der Wahl ihrer Concertstücke. Die beiden allerdings unverwüstlichen Concerte für die Geige von Beethoven und Mendelssohn können doch nicht immer wieder vorgeführt werden und Neues von Bedeutung ist außerordentlich selten, weil die Violinvirtuosen der Jetztzeit durch productive Kraft zufällig minder hervorragend sind und andere Talente es vorziehen, auf einem ihnen mehr heimischen Gebiete zu schaffen. Da wird denn in weitem Umfange zu Transscriptionen von bereits vorhandenen Tonstücken geschritten und selbst das Pianoforte muß es sich gefallen lassen, in der Violine aufzugehen. Mit Chopin hat Wilhelmj verschiedene sehr glückliche Griffe gethan. Die Kraft, Süßigkeit und Fülle seines Geigentons, die aristokratische Ruhe seines Vortrages und die unvergleichliche Virtuosität im doppelgriffigen Spiel verliehen in dem vorjährigen Concerte des Künstlers einigen Chopin'schen Nocturno's ein geradezu bezauberndes Gepräge. Dasselbe gilt von der Paraphrase der Romanze aus dem Pianoforte-Concerte (E-dur), deren Uebertragung für die Geige meisterhaft gelungen ist. Freilich gehört eine so siegesgewisse Technik und eine solche Kunst, auf dem Instrumente zu singen, dazu, um den Hörer durch das poesievolle Tonstück zu ergreifen in einer Umgestaltung, deren enorme Schwierigkeiten für jeden andern Geiger ein Wagestück von zweifelhaftem Erfolge sein würden. Mit der Cis-moll-Polonaise wird der Natur des Instrumentes mehr Zwang angethan, so große Bewunderung auch die kühne, aber vollendet sichere Virtuosität des Spielers hervorrief. Die Chaconne von J. S. Bach haben wir nur von Joachim mit gleich glockenreiner Intonation, in gleicher Tonschönheit und klassischer Würde ausführen gehört. Der Beifall nahm nach diesem Stück und nach der erwähnten Chopin'schen Paraphrase eine besonders begeisterte Färbung an. Vieler der Zuhörer wäre es erwünscht gewesen, von Hrn. Wilhelmj eine Beethoven'sche Sonate zu hören, für die auch der ausgezeichnete Pianist Hr. Rudolph Niemann, dessen Bekanntschaft die Danziger zum ersten Male machten, sicher ein geistvoller Interpret gewesen wäre. Hr. Niemann steht an sicherer Technik und künstlerischer Reife bei weitem über den jüngeren Pianisten, die hier in den letzten Jahren gehört wurden. Unter diesen ist natürlich eine Capacität wie Franz Bendel nicht gemeint. Ganz besonders zündete Hr. Niemann mit der musikalisch reichen und interessanten, aber sehr schwierigen Phantasie (op. 49) von Chopin, deren Wiedergabe durch glänzende Technik und geschmackvollen, fein abgewogenen Vortrag in jeder Beziehung mustergiltig war. Offenbar hat der talentvolle Pianist diesem Werke das eingehendste, liebevollste Studium gewidmet. Nicht ganz auf gleicher Höhe der Ausführung stand der Faschingsschwank von R. Schumann. Manches schien uns zu hastig in der Bewegung und ein zu häufiger Pedalgebrauch beeinträchtigte etwas die Klarheit des schnellen Figurenwerkes; auch hätte hier und da mehr rhythmische Energie hervortreten können. Trotzdem aber machte auch diese phantastische Composition, gewürzt mit allen möglichen Schumann'schen Capricen, dem Spieler alle Ehre. — Kaum ist das Wilhelmj-Concert verklungen, so locken neue Kunst-Capacitäten in den Concertsaal, der sich voraussichtlich nicht weniger füllen wird, um die Bekanntschaft mit Friedr. Grützmacher, dem berühmten Violoncellisten, und der nicht weniger gefeierten Pianistin Mary Krebs zu vermitteln. Das Programm bietet des Anziehenden viel und die Künstlerschaft der Concertgeber verbürgt die interessanteste, genußvollste Ausführung. M.

Prozeß Bazaine.

Versailles, 17. November.

Um 2½ Uhr wird die Sitzung wieder aufgenommen. Oberst Fay berichtet, daß am 7. September die ersten preußischen Gefangenen gegen französische ausgewechselt wurden. Die französischen Gefangenen rührten von dem Anfang der Schlacht von Sedan her. Sie wußten nur, daß der Kaiser eine ernste Niederlage erlitten. Die preußischen Soldaten hatten ihnen erst die Folgen der Schlacht

neuconservativen 25 Abgeordnete. Dem Centrum haben sich 82 Abgeordnete angeschlossen; außerdem hospitiren bei den Fractionsversammlungen dieser Partei die Abgg. v. Gerlach und Brüel.

* Es hat bekanntlich Aufsehen gemacht, daß die preußische Unterrichtsverwaltung den Abgang des Professor Mommsen nach Leipzig nicht zu verhindern gewußt hat. Wie jedoch die „Nat.-Ztg.“ berichtet, trifft dabei das Cultusministerium kein Vorwurf. Erstens hat Mommsen demselben von seiner Berufung keine Anzeige gemacht. Dann aber sind es nach Lage der Sache keine pecuniären, sondern rein persönliche Beweggründe und Wünsche, welche Mommsen den Entschluß, Berlin zu verlassen, eingegeben haben.

— Nach dem „B. B.-C.“ hat noch nachträglich eine Einigung der Gläubiger der Vereinsbank Quistorp stattgefunden, so daß sich eine Aufhebung des Concurses erhoffen läßt. Die Preußische Bank wird als der einzige Gläubiger bezeichnet, dessen definitive Entscheidung noch nicht ergangen ist, doch glaubt man nicht daran zweifeln zu dürfen, daß diese in zustimmendem Sinne erfolgen werde. Der Aufhebung des Concurses über die Vereinsbank dürfte auch diejenige des Concurses über die Westend-Gesellschaft folgen, während bei dem Deutschen Centralbauverein und der Deutschen Pferdeeisenbahn-Gesellschaft an eine solche Wendung der Dinge kaum gedacht werden kann.

— Wie erwähnt, haben im Ministerium des Innern unter dem Vorsitz des Grafen zu Eulenburg vertrauliche Vorbesprechungen über den beim Landtag einzubringenden Entwurf einer Provinzial-Ordnung begonnen. Zur Theilnahme an diesen Besprechungen sind u. A. herangezogen: die Abgeordnetenhaus-Präsidenten v. Bennigsen und Dr. Friedenthal, sowie die Abg. v. Köller, Dr. Lasker und Haebler.

— Man schreibt der „Voss. Ztg.“: „Als in der letzten Landtagssession der Antrag der Etats-Commissarien auf Streichung der für den Oberkirchenrath ausgeworfenen Summen im Abgeordnetenhause zur Discussion kam, schloß der Cultusminister seine Rede mit den Worten: „Es ist meine juristische Ueberzeugung, daß wie es in anderen Fällen, z. B. mit den gestrichenen 500 Rß. für die Heidenmission, gegangen ist, sämmtliche Mitglieder des Oberkirchenraths im Rechtswege dasjenige erstreiten würden, was Sie ihnen weggestrichen haben.“ Von liberaler Seite wird deshalb Veranlassung genommen werden, im Abgeordnetenhause die wichtige staatsrechtliche Frage zur Sprache zu bringen, ob Summen, welche das Abgeordnetenhaus nicht bewilligt, doch gezahlt werden dürfen, ob also nur solche Posten zur Zahlung kommen dürfen, für welche das Etatsgesetz der Regierung Vollmacht ertheilt. Man beabsichtigt gleichzeitig einen Antrag dahin zu formuliren, daß fortan im Etatsgesetz nie wieder Summen erscheinen, welche für den Unterhalt der preußischen Bischöfe ausgeworfen werden. Die preußischen Gerichte haben verschiedene Ansichten über die bindende Kraft des Etatsgesetzes.“ Da die Entscheidung allein in der Hand des Obertribunals liegt und dessen Spruch einer über dreißig Jahre alten Cabinetsordre die Kraft beilegte, das Etatsgesetz unwirksam zu machen, scheint uns, daß das Budgetrecht der preußischen Volksvertretung vor der preußischen Jurisprudenz nicht anders zu schützen ist, als wenn in das Etatsgesetz der in den meisten preußischen Gesetzen enthaltene Schlußsatz aufgenommen wird, nämlich der Satz: „Durch dies Gesetz werden alle entgegenstehenden Bestimmungen älterer Gesetze aufgehoben.“

— In Betreff der Aufhebung der Zeitungssteuer hört die „Krz.-Ztg.“, daß für die günstige Erledigung der Angelegenheit auf dem Gebiete der preußischen Gesetzgebung wenig Aussicht vorhanden ist, indem man an entscheidender Stelle daran festhält, daß die Sache nur im größeren Zusammenhange der Preßgesetzgebung, daher auf dem Gebiete der Reichsgesetzgebung zu lösen sei.

* Lindenau (Oberschlesien). Der hiesige Pfarrer, Reg.- und Schaulrath a. D. Hauptstock, früher Seminar-Director in Graudenz, dann Schulrath in Oppeln und Posen, ist seines Amtes als Kreis-Schulinspector des Kreises Grottkau „im Interesse der staatlichen Schulaufsicht“ enthoben. Die Kreis-Schulinspection ist definitiv dem früheren Hauptlehrer Keihl in Breslau übertragen worden, der dort vor einiger Zeit von seinem Pfarrer wegen Unterzeichnung der Staatskatholikenadresse gemaßregelt wurde.

Bremen, 19. Novbr. Die Nachricht, daß die spanischen Behörden in Havana die Post an Bord des N. Lloyddampfers „Frankfurt“, der von Neworleans kommend, Havana am Mittwoch voriger Woche angelaufen und am Donnerstag wieder verlassen hatte, mit Beschlag belegt haben, hat hier, der „W.-Z.“ zufolge, noch keine Bestätigung gefunden, obwohl eine Depesche über Ankunft und Abgang des Dampfers in Havana mit verschiedenen Detailnachrichten hier eingetroffen ist.

Stuttgart, 20. Nov. In der zweiten Kammer wurde der Etat für das Ministerium des Auswärtigen berathen. Die Etatspositionen für den Berliner und Petersburger Gesandtschaftsposten wurden bewilligt. In namentlicher Abstimmung wurde der Gesandtschaftsposten in München mit 73 gegen 11, derjenige in Wien mit 70 gegen 13 Stimmen genehmigt. Der Antrag, die Regierung möge die spätere Aufhebung des Gesandtschaftsposten in Wien in Erwägung ziehen, wurde in Folge der Stichabstimmung des Präsidenten angenommen. (W. T.)

Dresden, 20. Nov. Die zweite Kammer berieth heute das königl. Decret betreffs der Reichscompetenz und nahm dasselbe mit allen gegen 5 Stimmen an, nachdem der Staatsminister v. Friesen die Erklärung abgegeben hatte, daß die Staatsregierung bei den bezüglichen Abstimmungen im Bundesrathe sich nicht an eine vorgängige Genehmigung der Kammern gebunden erachte. (W. T.)

München, 20. Nov. Im Abgeordnetenhause wurde vom Kriegsminister v. Pranckh ein ein Gesetzentwurf, Betreffs Bewilligung eines außerordentlichen Credits von 24 Millionen für Heeresbedürfnisse, eingebracht. Der Kriegsminister motivirte die Vorlage durch die Nothwendigkeit der betreffenden Ausgaben, welche sowohl durch das eigene Interesse Bayerns veranlaßt seien, als auch durch die dem Reiche gegenüber eingegangenen Verpflichtungen geboten erscheinen. Sodann legte der Finanzminister einen Gesetzentwurf vor über die Verwendung des bayerischen Antheils an der französischen Kriegsentschädigung von 90 Millionen Thlrn. und beantragte den davon nicht verwandten Restbetrag unter anderen Bewilligungen auch zur Deckung des vom Kriegsminister verlangten, außerordentlichen Credits zu verwenden. — Die Cholera ist neuerdings hier wieder stärker aufgetreten; gestern sind 11 Choleraerkrankungsfälle und ein Sterbefall, vorgestern 4 Erkrankungen und 2 Sterbefälle amtlich constatirt worden. (W. T.)

Holland.

Haag, 20. Novbr. Der Minister für die Colonien, Fransen van de Putte, hat ein Schreiben an die zweite Kammer betreffs der Verwickelungen mit Atschin erlassen und sich darin dahin ausgesprochen, daß der Krieg mit dem Sultanat Atschin dahin führen werde, letzteres unter die Oberhoheit Hollands zu stellen. Die selbstständige und autonome Verwaltung werde Atschin indessen belassen werden und liege es keineswegs in der Absicht, das Sultanat der niederländischen Herrschaft unmittelbar zu unterwerfen. (W. T.)

Luxemburg, 17. Novbr. Endlich hat unsere Kammer das Gesetz über das Collectiren von Haus zu Haus angenommen. Von nun an ist die aufdringliche Bettelei bei uns verboten für unsere geistlichen Herren, welche mit ihren ewigen Collecten von Haus zu Haus Schätze sammelten, und zwar zu allerlei Klosterbauten und dergl. Freilich viel mehr noch thäte es noth, Gesetze zu machen, um den vielen Uebergriffen zu steuern, welche sich der Clerus bei uns auf das Gebiet der Schule erlaubt, die er bis jetzt fast unbeschränkt in seinen Händen hat.

Frankreich.

Paris, 18. Novbr. Die offiziöse „Agence Havas“ schreibt: Die Veröffentlichung des Hirtenbriefes des Bischofs von Nancy, von welcher die „Nordd. Allg. Ztg.“ spricht, fällt in die Zeit vor drei Monaten. Seit jener Epoche hat der Bischof selbst die Zurückhaltung erkannt, welche ihm durch die Vaterlandsliebe bei Ausübung seiner Functionen dort auferlegt wird, wo er berufen ist, gleichzeitig zu seinen in Frankreich und zu den in dem einverleibten Gebiete wohnenden Diöcesanen zu sprechen Es ist sonach aller Grund, anzunehmen, daß dieser Zwischenfall keinerlei Folge haben werde.

— Die „Décentralisation“ von Lyon meldet, daß in der Nacht von Sonntag zu Montag in Lyon Verhaftungen wegen eines Complots gegen die Sicherheit des Staats vollzogen worden sind. Der „Pairie“ wird darüber folgendes Nähere gemeldet: „Acht Angeschuldigte befinden sich in den Händen der Justiz. Das Oberhaupt des Complots ist Sonntag Abend auf der Place Bellecour verhaftet worden. Man fand bei ihm wichtige Papiere, Dolche und andere Waffen. Er gestand, daß er nur ein Telegramm abwartete, welches den Sieg der Linken meldete, um sich dann des Stadthauses zu bemächtigen, Lyon als eine freie und autonome Commune zu proclamiren und die Aufhebung des Code Napoleon, die Abschaffung der Steuern, der permanenten Armee, der religiösen Bekenntnisse, die Beschlagnahme der Kirchengüter, die Einführung einer Einkommensteuer und die Föderation der südlichen Provinzen zu decretiren.“

Spanien.

Madrid, 18. Novbr. Gestern fand eine Besprechung zwischen Castelar nnd dem General Sickles, nordamerikanischem Gesandten, statt, in welcher unter Anderm die Rede war von dem Ausweg eines Verkaufes von Cuba an Nordamerika. Auf spanischer Seite scheint dieser Gedanke an Terrain zu gewinnen. (Dt. Z.)

San Sebastian, 19 Nov. Die zu den carlistischen Truppen gehörigen Mannschaften aus Guipuzcoa sind sämmtlich in ihre Heimath zurückgekehrt. Der General Moriones concentrirt seine Streitkräfte bei Viana. (W. T.)

Murcia, 19. Nov. Mit dem Bombardement von Cartagena soll, dem Vernehmen nach, am 24. Nov. begonnen werden. Die Belagerungsbatterien sind vollendet, es werden noch 5000 Mann an Verstärkungen erwartet. (W. T.)

Italien.

Ueber das Befinden Garibaldi's schreibt man der „Schles. Pr.“: Garibaldi soll körperlich und geistig ziemlich leidend sein. Sein altes Gichtleiden erlaubt ihm nur für wenige Stunden des Tages das Ruhebett zu verlassen und mit Krücken einen kleinen Spaziergang im Garten machen zu können. Den größten Theil der Zeit muß er hingegen in liegender Stellung zubringen. Auch geistig scheint er sehr ermüdet zu sein. Besonders geht ihm die jetzige Lage Frankreichs zu Herzen. Die Söhne Garibaldi's befinden sich gegenwärtig nicht bei ihrem Vater.

Schweden.

Stockholm, 16. Novbr. Am 3. d. M. wurde in Wien, wie bereits seiner Zeit erwähnt, ein neuer Handels- und Seefahrtstractat zwischen Schweden-Norwegen und Oesterreich-Ungarn abgeschlossen. Natur- und Industrieproducte aus Schweden und Norwegen sollen dem Tractate zufolge von dem Differentialzoll, welcher bei der Einfuhr in Oesterreich-Ungarn für gewisse Waaren, darunter Holz und Eisenwaaren, zu erlegen ist, befreit sein. — In Stockholm herrscht augenblicklich ein milder Frost, bei welchem der Mälar noch nicht mit Eis belegt ist, wogegen es beim Hjelmar-Canal und Köpingsaaen so stark gefroren hat, daß die Dampfschiffe sich nur mit äußerster Anstrengung haben durchs Eis arbeiten können.

Amerika.

Newyork, 1. Novbr. Zeitungen und Correspondenzen sind voll mit Berichten über den Einfluß, den die Panik auf die industrielle Bevölkerung Amemikas gehabt hat. Ganze Schaaren von Arbeitern werden entlassen oder müssen mit geringeren Löhnen und weniger Arbeit fürlieb nehmen. Der Winter wird für mehrere hunderttausend Arbeiter ein recht strenger Herr sein. In Philadelphia allein sind seit dem Anfang der Panik 10,000 Arbeiter entlassen worden, während andere sich eine Lohnreduction von 10 bis 20 Prozent haben gefallen lassen müssen. Zu Cohoes in Newyork haben die Harmony-Baumwollspinnereien allein 5000 Arbeiter entlassen. Die Eisenwerke in Troy stehen zum großen Theile leer und 3000 Arbeiter sind ohne Beschäftigung, während eine Anzahl sich mit einem geringeren Lohne begnügt. Man glaubt, daß noch vor Ausbruch des Winters noch weitere 2000 Mann in Troy werden entlassen werden. Die Druckereifirma Garner und Co. hat 10.000 Arbeiter entlassen. Aehnlich lauten die Berichte aus anderen Orten. Namentlich liegt die Industrie in den neuenglischen Staaten darnieder. Nur ein Gewerbe scheint von dem Einflusse der letzten Krisis verschont geblieben zu sein, nämlich das der Schiffbauer. Das Exportgeschäft ist lebhaft, namentlich was Brodstoffe, Petroleum u. s. w. betrifft, weniger lebhaft ist die Ausfuhr von Baumwolle.

Abgeordnetenhaus.

5. Sitzung am 20. November.

Eine große Anzahl von Wahlen wird für giltig erklärt. Abg. Dr. Hammacher lenkt die Aufmerksamkeit des Hauses darauf, daß der Landrath Giller im 13. hessischen Wahlbezirk im Widerspruch gegen die wiederholten Beschlüsse des Hauses und die Anordnung des Ministers des Innern als Wahlcommissarius in demselben Wahlbezirk fungirte, in dem er selbst candidirte. Die Regierung in Kassel hat von diesem Umstonde zwar keine Kenntniß gehabt, aber der Landrath hatte die Pflicht, sie davon in Kenntniß zu setzen.

Die erste Berathung des Gesetzentwurfs wegen Abänderung einiger Bestimmungen des Grundsteuergesetzes, sofern es in den Provinzen Schleswig-Holstein, Hannover und Hessen-Nassau, sowie im Kreise Meisenheim ausgeführt werden soll, wird auf den Wunsch des Abg. Bongschmidt, weil der Gesetzentwurf erst vorgestern Abend zur Vertheilung gelangt ist, von der heutigen Tagesordnung abgesetzt.

Erste Berathung des Gesetzes wegen Erhöhung der im § 15 des Gesetzes vom 1. Mai 1851, betreffend die Einführung einer Klassen- und klassifizirten Einkommensteuer, vorgeschriebenen Gebühren. — Abg. Rickert: Wir können es nur anerkennen, daß die Staatsregierung den in der vorigen Session vorgelegten Beschwerden verschiedener Gemeinden über den zu geringen Satz für die Erhebung der Klassen- und klassifizirten Einkommensteuer Rechnung getragen hat, daß der höhere Satz schon mit dem J. 1874 in Anwendung kommen soll, daß die Vorlage eine feste Norm für das Land eingeführt hat, keinen Unterschied macht zwischen Stadt- und Landgemeinden und auch dem Finanzminister nicht gestattet, einzelnen Gemeinden auf besonderes Vorhalten höhere Erhebungsgebühren zu gewähren. Die feste Norm für alle Gemeinden ist der einfachste und practischste Weg. Ich erkenne ferner an, daß die Gebühren für die Erhebung der Klassensteuer mit 5 Proc. im Allgemeinen als ausreichend betrachtet werden können, aber sehr zweifelhaft erscheint es mir, ob die Gebühren für die Veranlagung der Klassensteuer mit 2 Proc. richtig bemessen sind, und ich vermisse in den Motiven das statistische Material zur gründlichen Beurtheilung dieser Frage. Ich kann daher die Regierung nur bitten, vor der zweiten Berathung dem Hause genauere Zahlenangaben aus dem statistischen Material zugehen zu lassen. Ich muß constatiren, daß die Veranlagung auf Grund des neuen Klassensteuergesetzes in keiner Weise eine Erleichterung für die Veranlagungsbehörden sondern thatsächlich eine große Erschwerung herbeigeführt hat. Ich habe mit vielen Ortsvorstehern hierüber conferirt und muß sagen, daß eine große Zahl von Gemeindevorstehern unserer östlichen Provinzen in eine gelinde Verzweiflung gerieth, wenn sie nach dem neuen Gesetz diese umständliche und schwierige Einschätzung vornehmen sollten. Es ist nun in den Motiven zum Gesetz ein Prinzip ausgesprochen, das mir in hohem Grade bedenklich erscheint und dem auch das Haus nicht wird zustimmen können. Es heißt da: Es handle sich hier vorzugsweise um die Entfaltung einer Thätigkeit, welche den Organen und Beamten als Ehren- und Amtspflicht zufällt. Diese Auffassung trifft doch in keiner Weise für die Gemeinden zu, die ihre Organe für die Erfüllung dieser Ehren- und Amtspflicht honoriren müssen, und es versteht sich doch wohl ganz von selbst, daß die Regierung den Gemeinden für die Erfüllung dieser Ehren- und Amtspflicht im Interesse des Staatsgeschäft eine volle und ausreichende Entschädigung gewährt. Der Satz von 2 Proc. scheint mir aber eine solche ausreichende Entschädigung nicht zu sein. Ich will aus dem mir bekannten Material nur ein Beispiel anführen. Eine Gemeinde aus dem Kreise Conitz erhebt 513 Rß. Klassensteuer für 221 Censirte. Sie hat bisher dafür Entschädigung bekommen 20 Rß., sie wird nach diesem neuen Gesetz erhalten 25 Rß. Nun werden Sie mir zugeben, daß die Aufstellung der Stammrollen, die Portokosten, die Ueberbringung der Listen an den Landrath und endlich die Erhebung in der That einen größeren Aufwand erfordern als 25 Rß. für das ganze Jahr. Die Regierung sollte daher im Interesse der Billigkeit und der vollen Entschädigung der Arbeit der Gemeinden auch für die Erhebungsgebühr ihren Satz mindestens um 1 Proc. erhöhen, von 5 auf 6, resp. von 2 auf 3 Proc. Die Nichteinführung einer derartigen vollen und gerechten Entschädigung der Gemeinden muß für die gesammte communale Entwickelung zu den bedenklichsten Consequenzen führen. M. H., der Staat schwimmt im Ueberflusse. Der Finanzminister hat einen förmlichen Segen von Millionen für alle möglichen Zwecke über das Land ergossen, aber die Kämmerer der Städte, die ihre Etats vorlegen, haben ganz andere Resultate zu verzeichnen, da heißt es fortwährend: mehr Steuern für die Anforderungen, welche die Staatsbehörden von den Communen für die Erfüllung der Staatszwecke verlangen. Es erscheint durchaus gerecht und dringend geboten, daß die Staatsregierung an dem Grundsatz festhält, daß den Communen nicht ihre Steuern entzogen und von dem Staate mit Beschlag belegt werden und daß sie für jeden Aufwand an Mühe und Arbeit, den sie im Interesse des Staats machen müssen, auch ausreichend entschädigt werden. Ich behalte mir vor, bei der zweiten Lesung einen bestimmt formulirten Antrag in dem angegebenen Sinne einzubringen. — Reg.-Comm. Rhode: Sogleich nach Schluß des letzten Landtags sind die Provinzial-Regierungen beauftragt worden, sich über die Höhe der wirklich der Gemeinde durch die Veranlagung und Erhebung der Klassensteuer erwachsenden Ausgaben und auch darüber zu äußern, ob diese Kosten zur Erledigung der Veranlagung und Erhebung als nothwendig anzusehen seien. Es ist ihnen nicht gelungen, vollständige und genaue Angaben über den Gegenstand einzuziehen, hauptsächlich weil es an zuverlässigen Grundlagen und buchmäßigem Nachweis der Kosten fehlte; sodann war es schwierig, diese Kosten von denjenigen der Gemeindeausgaben zu sondern, für welche eine Vergütung aus der Staatskasse nicht zu leisten ist, also namentlich von den Kosten für die Herstellung der [illegible]ten Gemeinden nöthigen Anlagen. Die Ungenauigkeit derdesfallsigen Angaben zeigt sich gerade in der großen Verschiedenheit derselben. So haben sich z. B. in dem Bezirk Gumbinnen die Kosten in 9 Kreisen niedriger und in 9 Städten höher, in 9 anderen Städten niedriger als die Tantiemen herausgestellt. Es beruhen diese Angaben auf Erhebungen der betreffenden Gemeinden. Aehnliche Verschiedenheiten stellen sich für die übrigen Bezirke heraus. Die Staatsregierung ist zu ihrem Bedauern nicht in der Lage gewesen, aus diesen Ermittelungen die Ergebnisse zahlenmäßig nachzuweisen; andererseits schien es erwünscht, recht bald mit der Regelung dieses Gegenstandes vorzugehen. Wenn nun auch die vorliegenden Ergebnisse als eine unmittelbare Richtschnur über die Höhe der Gebühr nicht zu Grunde gelegt werden können, so begründen sie doch die Ueberzeugung, daß die gegenwärtige Gebühr von 4 Proc. resp. 1 Proc. in einem großen Theil der Gemeinden zur Deckung der Kosten hinreicht, in einem andern Theil aber nicht. Mit Rücksicht hierauf hat die Staatsregierung eine Erhöhung des gegenwärtigen Gebührensatzes vorgeschlagen, jedoch in einheitlicher Weise. Es mag sein, daß hierdurch einzelne Gemeinden in Hinsicht auf die wirklich entstandenen Kosten für das Veranlagungs- und Erhebungsgeschäft zu viel, andere zu wenig erhalten, inzwischen muß in Kauf genommen werden, wenn man an der gegenwärtigen Form der Gebühr, wonach dieselbe in einem bestimmten Antheil des Steuereinkommens besteht, festhalten will. Eine weitere Erhöhung, wie sie der Herr Vorredner vorgeschlagen hat, würde das Bedürfniß für einen großen Theil der Gemeinden überschreiten und es wäre dabei immer noch fraglich, ob nicht dennoch einzelne Gemeinden übrig bleiben, welche auch durch diesen erhöhten Gebührensatz ihre Kosten zu decken außer Stande sein würden. Ich muß im Gegensatz zu dem Vorredner hervorheben, daß es eines der wesentlichen Prinzipien unserer Steuerverfassung ist, daß die Veranlagung der Staatssteuern, die Bestimmung der Beiträge, welche von den Einzelnen zur Staatskasse zu leisten sind, durch die Gemeinden erfolgt und von diesen als eine Ehrenpflicht übernommen wird. Die Staatsregierung hat der Angelegenheit gegenüber keineswegs den Standpunkt, daß sie ein finanzielles Opfer scheuen würde, insoweit es sich um die Befriedigung eines wirklich vorhandenen und anerkannten Bedürfnisses handelt, für sie ist lediglich der steuerwirthschaftliche Gesichtspunkt entscheidend gewesen, daß der wesentliche Grundsatz unseres Steuersystems

---

erzählt und mit ihnen von der Gefangennehmung der Armee und dem 4. September in Paris gesprochen. Präs.: Wann erhielten Sie den „Moniteur de Reims“, welcher der deutschen Regierung die Absicht zuschrieb, mit dem Marschall Bazaine zu unterhandeln? Oberst Fay: Ich weiß es nicht; aber als ich Kenntniß von dem Artikel erhielt, wußten wir bereits, daß der Marschall Bazaine mit dem preußischen Hauptquartier in Verbindung stand. — Capitän Lepindre, welcher sich durch die deutschen Linien geschlichen hatte und das „Journal des Debats“, das die Namen der Mitglieder der provisorischen Regierung enthielt, nach Metz brachte, theilte dasselbe dem Marschall mit. Derselbe lächelte, als er sah, daß de Keratry zum Polizei-Präfecten ernannt worden war. Er ließ dann Jarras rufen, dem er seine Erzählung wiederholte, und entließ dann den Zeugen, indem er ihm empfahl, das strengste Schweigen zu beobachten. Réau, Director des Journals „Courrier de la Meurthe et Moselle“, theilt mit, daß ihm eines Tages, im Monat September, ein Capitän von der Armee mitgetheilt habe, daß der Platz Straßburg sich ergeben habe. Er weigerte sich, dies zu glauben, als ihm ein Major versicherte, daß er es von dem Marschall Bazaine selbst wisse. Einige Tage später wohnte er mehreren Privatversammlungen an. In einer derselben suchte ein junger Mann, der einen Orden trug, darzuthun, daß man das Rathhaus erstürmen und die Republik proclamiren müsse. Zeuge bekämpfte diese Idee und schlug vor, einen Schritt bei dem Gouverneur von Metz, dem General Coffinières, zu thun. Dieser Vorschlag wurde auch angenommen. Der Gouverneur empfing die betreffende Deputation sehr freundlich und gab Erklärungen, die in Metz aber nicht geglaubt wurden. Der Maire begab sich mit ihm auch zum General Changarnier, um ihn zu bitten, das Obercommando über die Nationalgarde zu übernehmen. Changarnier empfing aber die Deputation auf sehr schlechte Weise und erklärte, daß ihr Schritt beim General Coffinières ihm keineswegs gefalle. Er fügte hinzu, daß, wenn er den Oberbefehl über die Nationalgarde übernehmen werde, er ein Bataillon nach Ledouchamps senden werde, wo die Armee viele Soldaten verliere. (Erregung im Saal.) Wir erwiderten ihm, daß ein Bataillon uns nicht ausreichend erscheine.

Der Zeuge Botschafts-Attaché Debains, der der Rheinarmee als Uebersetzer beigegeben, war eines Tages mit der Mission betraut worden, zu versuchen, durch die preußischen Linien zu gelangen. Er brachte dies aber nicht fertig, da ihm die Deutschen einen Geleitschein verweigerten. Er hatte jedoch Gelegenheit, viele deutsche und französische Journale zu lesen, und machte Bazaine nach denselben einen Bericht. Obgleich dieser Bericht geheim gehalten werden sollte, so theilte Bazaine denselben den Generalen mit. Debains beklagte sich darüber beim Marschall, den er seit dieser Zeit nicht wieder sah. Präs.: Wann ereignete sich dieses? Debains: Am 20. September. Präs.: Sie theilten den Journalen einen Bericht über die Schlacht von St. Privat mit? War derselbe von Marschall Bazaine inspirirt? Debains: Nein. Präs.: Waren Sie der einzige Autor der Phrase; „Die Armee wird vor Metz bleiben!“ Debains: Ja! — Dieser Zeuge versichert noch, daß der Marschall ihm nach dem 16. September den Befehl gab, die Worte „Empereur“ und „Imperial“ auf den Ernennungen wegzustreichen; einige Tage später ließ er sie aber wieder hinsetzen.

Oberst Jouanne Beaulieu erzählt eine Unterredung, welche er mit dem Marschall hatte. Derselbe theilte ihm mit, daß Straßburg sich übergeben habe, und fügte hinzu: „Die Partie ist für uns verloren, wir müssen Frieden schließen.“ Er drückte auch die Befürchtung aus, daß Metz schließlich bombardirt werden würde. — Blondin, ehemaliger Director der Succursale der Bank von Frankreich in Metz, berichtet, daß der General Coffinières ihn verhindert habe, die 40 Millionen, welche ihm die Bank anvertraut, am 19. oder 20. August fortzuschaffen. Als er ihm hierauf erklärte, daß er jede Verantwortlichkeit zurückweise, sagte ihm Coffinières: „Scharren Sie Ihr Geld ein, denn in drei bis vier Tagen werden sie hier sein.“ (Erregung) Schließlich erklärt der Zeuge, daß, wenn man die preußischen Linien nicht durchbrochen habe, es daher komme, daß man es nicht gewollt.

auch in Zukunft festzuhalten sei. — Die Verweisung der Vorlage an eine Commission wird nicht beliebt; also wird auch die zweite Berathung im Plenum stattfinden.

Erste Berathung des Gesetzentwurfs betreffend die Ausführung des Vorbehaltes bezüglich der Grafschaften Wernigerode und Stolberg in § 181 der Kreisordnung vom 13. Dezember 1872. — Abg. Richter: (Sangerhausen): Es wäre allerdings zu wünschen, daß die Berathung dieser Vorlage bis zum Schluß dieses Jahres vollendet wäre; und wenn zwei Bedingungen erfüllt wären, würde ich eine Berathung im Plenum für das beste Mittel halten, die Sache schleunigst zu erledigen. Diese zwei Bedingungen sind, daß kein bedenkliches Princip sanctionirt werde, und daß die Betroffenen mit dem Gesetzentwurfe zufrieden seien. Das ist nun durchaus nicht der Fall; die Betroffenen fühlen sich durch eine solche Sondergesetzgebung für ihren Kreis zurückgesetzt hinter allen anderen Staatsbürgern. Ein bedenkliches Princip wird dadurch sanctionirt, daß die preußische Regierung mit ihren Unterthanen wie mit fremden Souveränen verhandelt. Um alle diese Bedenken einer gründlichen Erwägung zu unterziehen, stelle ich den Antrag, den Gesetzentwurf an die noch zu wählende Justizcommission, die ad hoc um 7 Mitglieder zu verstärken ist, zu verweisen. — Abg. Struve unterstützt diesen Antrag und macht noch auf die staatsrechtliche Bedeutung dieses Gesetzes aufmerksam. Die Rechte der Grafen Stolberg verschwanden mit der französischen Gesetzgebung und wurden ihnen nur durch Königl. Cabinetsordre nach dem Wiener Congreß wieder gegeben. War diese Cabinetsordre nur eine Verordnung, so ist sie ohne Gesetz einfach durch eine Verordnung zu reformiren; war sie dagegen ein Gesetz, so ist sie ohne Concurrenz der Grafen Stolberg durch ein Gesetz abzuändern. — Abg. Eberty: Es sind zwei Petitionen mit zahlreichen Unterschriften aus den beiden Kreisen eingegangen, welche eine uneingeschränkte Einführung der Kreisordnung in den Besitzungen des Grafen Stolberg fordern. Magistrat und Stadtverordnete der Städte Kelbra und Heringen berufen sich auf Art. 42 der Verfassung, daß alle Preußen vor dem Gesetze gleich seien und deshalb eine Verbindung dieser Städte mit der Grafschaft Stolberg unhaltbar sei. In einer andern mit 300 Unterschriften bedeckten Petition wird darauf hingewiesen, daß nach den Motiven der Vorlage das Consistorium in jenen Gegenden zum Fortbestehen bestimmt sei, und es wird in sehr überzeugenden Worten ausgeführt, daß dieses Consistorium auf alle Ernennungen in den Grafschaften einen Einfluß ausübe, der lediglich durch eine einseitige Parteistellung dictirt sei; es herrscht dort eine pietistische Richtung, die als Maßstab bei allen Anstellungen diene und so eine mit den übrigen preußischen Einrichtungen übereinstimmende Einrichtung in den Grafschaften Stolberg und Wernigerode verhindere. Deshalb ist es wünschenswerth, den Gesetzentwurf in einer Commission zu berathen. — Abg. Wachler (Oels) wünscht eine möglichst schleunige Erledigung der Vorlage und ist deshalb gegen die Commissionsberathung. Wenn eine Gleichstellung aller Staatsbürger erzielt werden soll, so wird es am besten sein, den Gesetzentwurf anzunehmen; denn den Grafen Stolberg ist nur eine Concession gemacht, die Ernennung der Amtsvorsteher und des Landraths, während die Gemeinden, wie überall, das Vorschlagsrecht erhalten. Wie der Abg. Eberty die Angelegenheiten des Consistoriums hier hereinziehen will, ist nicht zu ersehen; denn im § 181 der Kreisordnung handelt es sich nur um die Gemeinde- und Polizeiverwaltung. Ueber das Consistorium zu sprechen, wird sich bei Berathung der betreffenden Petition Gelegenheit finden. — Abg. Windthorst (Meppen) ist zwar für Vorlage, empfiehlt aber Commissions-Berathung als Mittel, die gegenüberstehenden Meinungen zu klären. — Die Vorlage wird darauf an die Justiz-Commission verwiesen.

Nach einem ausdrücklichen Beschluß wird auch in dieser Session der Mittwoch für die Berathung von Petitionen und Anträgen aus der Mitte des Hauses bestimmt. — Nächste Sitzung Sonnabend.

Danzig, 21. November.

[Auszug aus dem Protokoll der 47. Sitzung des Vorsteher-Amts der Kaufmannschaft vom 19. Nov. 1873.] Anwesend die Herren Goldschmidt, Albrecht, Siedler, Rosenstein, Böhm, Behrend, Mix, Damme, Steffens, Petschow, Hirsch, Stoddart und Ehlers. — Eine Mittheilung der Königl. Regierung macht auf die in No. 40 des Preußischen Handelsarchivs abgedruckte Schwedisch-Dänische Declaration über das Lootsen im Oeresund aufmerksam. — Den Austritt aus der Corporation haben angemeldet Herr J. Klawitter, so wie zum Ende dieses Jahres Herr Jacob Arendt. — Der Reepschlägermeister Joh. G. R. Claassen ist vom Kgl. Commerz- und Admiralitäts-Collegio als Sachverständiger für Reepschlägerarbeit ein für alle Mal vereidigt worden. — Die Kgl. Direction der Ostbahn hat einen Nachtrag zum Preuß.-Ungarischen Verband-Güter-Tarif vom 1. Juli d. J. mitgetheilt. — Nachdem die Kgl. Direction der Ostbahn die auf Reform des Fahrplanes gerichteten Anträge des Vorsteheramtes abgelehnt hat, wird das Vorsteher-Amt in dieser Angelegenheit an den Herrn Handels-Minister berichten. — Die Genehmigung eines von der Berlin-Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft projectirten Verbindungs-Geleises zwischen dem Pommer'schen Güterbahnhofe und dem Löschplatze bei Legan (Kalkschanze) wird Seitens des Vorsteher-Amtes beim Herrn Handelsminister dringend befürwortet werden. Abschrift des bezüglichen Berichtes ist dem Magistrate unter dem Ersuchen mitzutheilen, sich ebenfalls für das erwähnte Project interessiren zu wollen. — Die Kgl. Regierung hat mitgetheilt, daß sie das Project einer Telegraphenstation in Rixhöft nach Möglichkeit zu fördern bemüht sein werde und die vorgängig nothwendig erschienenen Ermittelungen bereits angeordnet habe. Auch die vom Vorsteher-Amte für wünschenswerth gehaltene Hineinziehung des neuen Leuchtthurms auf Heisterneſt in die beantragte telegraphische Verbindung der Helaer Seeküste mit Danzig sei zum Gegenstand weiterer Ermittelungen gemacht worden. — Im Interesse der Vollständigkeit und Zuverlässigkeit der Handelsregister sind die Handelsvorstände vom Herrn Handelsminister aufgefordert worden, jeden zu ihrer Kenntniß gelangenden Fall einer Abweichung der Eintragungen von den bestehenden thatsächlichen Verhältnissen alsbald und unaufgefordert der zuständigen Gerichtsbehörde mitzutheilen. — Der Etat der Corporation für das Jahr 1874 wurde im Entwurf festgestellt, derselbe balancirt in Einnahme und Ausgabe mit 6326 Rthlr. 14 Sgr. 6 Pf. und geht nunmehr an die Herren Revisoren zu demnächstiger Berichterstattung an die General-Versammlung.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.
Goldschmidt.

** Für die landwirthschaftlichen und industriellen Interessen in unserer Provinz steht die Frage voran, ob und welche Linien der projectirten Eisenbahn-Verbindungen zur Erweiterung des östlichen Eisenbahnnetzes in nächster Zeit durch den Staat gebaut werden. Wie von uns mitgetheilt worden, sind außer den bereits beendeten Vorarbeiten für eine rechte Weichseluferstädtebahn, welche von Marienburg ausgeht und über Marienwerder und Graudenz in der Nähe des früheren provisorischen Bahnhofes Mocker (Thorn) in die Thorn-Insterburger Eisenbahn mündet, generelle Vorarbeiten für die Linie Königsberg resp. Kobbelbude-Allenstein-Mlawka, ferner für die Linie von Prosken über Oletzko-Goldapp und Darkehmen nach Insterburg durch die Königl. Ostbahn in Ausführung. Außer diesen größeren Linien ist das Project zum Bau einer Bahn von Warlubien über Graudenz nach Jablonowo und einer Abkürzungsbahn Elbing-Braunsberg hervorgetreten. Diese beiden Bahnstrecken bieten sehr erhebliche Terrainschwierigkeiten, weshalb für die letztere Linie zu bezweifeln ist, ob der Vortheil der Abkürzung der Linie den Kosten des Baues gegen den geringen Umweg über Güldenboden-Schlobitten entsprechen wird, und statt der ersteren Linie der Anschluß von Graudenz nach Laskowitz an die Ostbahn günstiger erscheint, zumal das ganze Eisenbahnnetz bei einem weiteren Ausbau der Linie Laskowitz-Conitz-Wangerin resp. Belgard sowie von Jablonowo nach Strasburg und von hier direct oder über Lautenburg-Mlawka nach Warschau für den Verkehr eine vortheilhaftere Lage erhalten würde. Endlich ist der Bau einer Eisenbahnlinie von Schlobitten über Wormditt und Heilsberg nach Korschen in besondere Anregung gebracht worden, weil durch diese Linie die Entfernung von Insterburg, und somit von St. Petersburg nach Berlin, Hamburg, Stettin, Danzig, nahezu um 4 Meilen gegen alle übrigen im Betriebe befindlichen Verkehrsstrecken abgekürzt, auch der sehr beengte Bahnhof Königsberg durch die über Insterburg-Korschen nach Schlobitten durchgehenden Güterzüge entlastet wird und sämmtliche Güter aus Bialystock nach den genannten westlich gelegenen Orten schon in Korschen abzweigen und nicht erst den erheblich weiteren Transport über Königsberg machen dürfen.

Wenn wir den Bau der rechten Weichseluferstädtebahn voranstellen, so betonen wir damit ebenso die Wichtigkeit dieser durch eine besonders fruchtreiche Gegend führenden Bahnlinie, wie wir anerkennen, daß es in besonderer Billigkeit liegt, den an dieser Bahnlinie liegenden Städten Marienwerder und Graudenz, diesen alt bewährten Handelsplätzen durch Gewährung einer unmittelbaren Eisenbahnverbindung gerecht zu werden und damit zugleich das reiche Gebiet des rechten Weichselufers mit den Städten Stuhm, Garnsee und Culmsee, in welchen stets ein lebhafter Handel geblüht hat, in das Eisenbahnnetz aufzunehmen. Indem wir mit großer Spannung den Beschluß der Staatsregierung zur schleunigen Ausführung dieses Bahnbaues auf Staatsfonds erwarten, wollen wir uns nicht verschweigen, daß auch die Bahnprojecte von Königsberg resp. Kobbelbude nach Mlawka mit einer diese Bahn kreuzenden Linie von Schlobitten nach Korschen nicht nur für den inneren Verkehr dieser dem Eisenbahnverkehr am wenigsten erschlossenen Gegenden, sondern auch für den Durchgangswaaren-Verkehr von weittragendster Bedeutung sind. Durch den Bau der Thorn-Insterburger Eisenbahn ist für den südöstlichen Theil unserer Provinz allerdings bereits eine erhebliche Verkehrs-Erleichterung geschaffen. Die Städte Strasburg, Bischofswerder, Neumark, Löbau, Deutsch-Eylau, Osterode, Allenstein, Wartenburg, Seeburg und Bischofsburg haben bei mehr oder minder günstiger Lage zur Bahnlinie wenigstens im Ausbau eines angemessenen Chausseenetzes Eisenbahnverbindungen erhalten. Für die Städte Neidenburg, Guttstadt, Heilsberg und Wormditt ist die zeitige Verbindung indeß weitaus so schwierig, daß es dringendes Bedürfniß ist, auch diese Städte der Industrie zugänglich zu machen und auch dort die landwirthschaftliche Production zu heben, wo dieselbe bei anerkannt reich ausgestattetem Boden nur der Absatzwege bedarf, um sich zu entfalten und die Bodenerzeugnisse, insbesondere Flachs, ferner Fettvieh und die reichen Holzbestände den großen Handelsplätzen zuzuführen. Nicht minder wird durch den Bau dieser Bahnlinien der Durchgangswaaren-Verkehr gefördert. Der große russische Waarenverkehr von Brest-Litewsk und Bialystock kann von Korschen ab in einer auf ca. 10 Meilen abgekürzten Tour dem Westen, den Plätzen Elbing resp. Danzig, zugeführt und in dieser Route mit den Haupthandelsplätzen des Westens in Concurrenz mit der Route über Warschau Verbindung finden, während auch Königsberg beim Ausbau der Linie von Mlawka nach Warschau über Ciechanow und Modlin in directeste Verbindung mit Warschau gebracht wird.

Es kann nicht in Abrede gestellt werden, daß diejenige Eisenbahn-Verbindung allein den Bedürfnissen Rechnung trägt, welche sowohl den inneren Verkehrs-Interessen als auch dem Durchgangshandel dient. Es muß deshalb lediglich der Bau solcher Bahnen angestrebt werden, zumal ein Blick auf die Karte das Eisenbahnnetz im Osten als ein gegen den Westen weit zurückstehendes, gewissermaßen erst im Entstehen begriffenes zeigt, und nicht zugegeben werden kann, daß für den Durchgangs-Verkehr überhaupt zuviel gesorgt werden könne. Freilich sucht hiergegen die Meinung sich Vertretung zu schaffen, daß der Durchgangshandel vorab in dem bestehenden Eisenbahnnetz ausreichend berücksichtigt sei, und daß es jetzt allein darauf ankommen müsse, den innern Verkehr durch Transversalbahnen zu heben und durch Erbauung von Bahnen alle kleineren und mittleren Städte zu begünstigen. Wir können die Rentabilität solcher Bahnen anzuzweifeln uns nicht versagen und diesen erst dann und zwar als secundäre und tertiäre Bahnen event. Chausseen eine Berechtigung geben, nachdem ein praktisches Haupteisenbahnnetz gelegt ist. Ein bloßer Binnenverkehr kleiner Städte vermag den Zweck einer Bahnlinie überhaupt nicht zu erfüllen; diese kann und soll zwar den Binnenverkehr fördern, muß indeß vornehmlich Großhandelszwecken dienen, weshalb auch alle neuen Verkehrsstraßen unserer Provinz ebenso mit der See wie mit den Verkehrsstraßen Rußlands in Verbindung gebracht werden müssen, welches bei erweiterten Verkehrswegen immer mehr Veranlassung nehmen wird, seine Grenzen den Handels-Interessen zu öffnen und dadurch seinen Ländern und unsrer Provinz die Segnungen eines freien und lebendigen Verkehrs zu geben, dessen die westlichen Provinzen längst theilhaftig sind.

Der Bau der Eisenbahnlinie von Insterburg-Darkehmen-Goldapp-Oletzko nach Prosken und nicht, wie früher beabsichtigt worden ist, nach Lyck hat eine gleiche Berechtigung wie der Bau der Linie von Mlawka über Allenstein nach Kobbelbude-Königsberg. Die Linie von Insterburg nach Prosken ist als eine Fortsetzung der Bahnen von Memel nach Tilsit und von Tilsit nach Insterburg anzusehen, welche ebenso sehr dem Durchgangs-Verkehr, wie dem Binnen-Verkehr dienen wird. Wir wünschen, daß auch der Bau dieser Bahn recht bald in Angriff genommen wird, damit auch diese östlichsten Theile unserer Provinz erleichterte Absatzwege erlangen und damit in allen geschäftlichen Interessen gehoben werden.

* Im verflossenen Jahre lag der hiesige Getreidehandel darnieder, weil die Ernte in Polen sehr schlecht ausgefallen war. In diesem Jahre ist dieselbe dort zwar auch nicht zu den guten zu rechnen, doch übertrifft sie die des Vorjahres bedeutend. Jetzt ist, wie uns mitgetheilt wird, eine große Menge von Getreide auf der Weichsel unterwegs; wenn dieselbe aber noch in diesem Jahre zu Wasser hergelangen soll, so müßten wir noch 8 bis 14 Tage vom Froste verschont werden. Der Bug hatte im Sommer und bis zum Herbste einen so niedrigen Wasserstand, daß das Getreide nicht bis zur Weichsel geschafft werden konnte, und erst mit dem Eintritt der Herbstregengüsse hat die Verschiffung desselben beginnen können.

* Zur Reparatur der durch den Dampfer „Nymphe" im August beschädigten Westmoole des Hafens in Neufahrwasser war die beim Bau in demselben thätige Dampframme an der betreffenden Stelle angelegt. Vorgestern passirte den Hafen der Dampfer „Hilda" und riß den Prahm, auf welchem die Dampframme stand, los. Flott geworden, stieß dieselbe gegen die Ostmoole und kenterte, so daß die Locomobile nebst der Ramme in den Grund gingen. Man ist jetzt beschäftigt, beide zu heben.

* Morgen Nachmittag 2½ Uhr wird auf der Werft der Stettiner Maschinenbau-Actien-Gesellschaft „Vulcan" die K. Panzerfregatte „Borussia" vom Stapel gelassen werden. Der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin nebst den Prinzen Friedrich Wilhelm und Heinrich werden dem Stapellaufe beiwohnen, die Frau Kronprinzessin wird die Taufe vollziehen. Nach dem Ablauf findet ein Festdiner statt. Der Feierlichkeit beizuwohnen, sind auch die Spitzen der hiesigen Kais. Werftbehörde eingeladen.

* Gestern feierte Herr Rittergutsbesitzer v. Graß auf Starzin im Kreise seiner Familie und zahlreicher Freunde seines Hauses das seltene Fest der goldenen Hochzeit.

* Heute Nacht gleich nach 12 Uhr kündeten helle Flammen, die aus dem Dache des Hauses Langgarten No. 115 schlugen, einen heftigen Dachstuhlbrand an. Der schnell zur Stelle geeilten Feuerwehr gelang es nur mit vieler Mühe, das in der Mansarde befindliche Zimmer und die in demselben untergebrachten Möbel ꝛc. zu schützen. Nach halbstündiger angestrengter Arbeit war jede weitere Gefahr beseitigt; das Aufräumen der Brandstelle nahm aber die Thätigkeit der Feuerwehr noch über zwei Stunden in Anspruch. — Heute Vormittag ¼10 Uhr brannte im Hause Lastadie No. 39b. in einem Hinterzimmer der 2. Etage die Balkenlage incl. Einschub und Schaldecke; die herbeigerufene Feuerwehr löschte durch Beseitigen der brennenden Holztheile sehr bald den Brand.

* Herr Bürgermeister Wagner in Dirschau, Abgeordneter für den Wahlkreis Pr. Stargardt-Berent, der früher als freiconservativ bezeichnet wurde, hat sich jetzt der nationalliberalen Fraction des Abgeordnetenhauses angeschlossen. Dasselbe haben von den neu eingetretenen Abgeordneten unserer Provinz außer Herrn v. Aukum-Mohrungen auch noch Herr Rechtsanwalt Kallenbach-Straßburg und Herr Kreisrichter Belian-Heiligenbeil gethan.

* Der technische Hilfsarbeiter bei der landwirthschaftlichen Abtheilung der K. Regierung zu Marienwerder, Oeconomie-Commissions-Rath Luedicke, ist zum Regierungs- und Landes-Oeconomie-Rath ernannt worden.

Königsberg, 21. Novbr. Der Redacteur der „K. H. Z.", Dr. Rößler-Mühlfeld, wurde gestern von der Anklage, die Militärbehörde (die 1. Division des 1. Armeecorps) beleidigt zu haben, freigesprochen. Begangen sollte das Vergehen durch Aufnahme eines Artikels über Dislocationen von Truppentheilen im Allgemeinen und zweier Bataillone von und nach Lötzen im Besonderen in No. 91 der „K. H. Z." von diesem Jahre sein. — Nach einer neuen Polizeiverordnung muß die in Stücken zu Markte gebrachte Speisebutter entweder 500 Gramm = 1 Pfd. oder 250 Gramm gleich ½ Pfd. wiegen. Hat die Butter ein Mindergewicht, so verfällt der Feilbietende in eine Geldstrafe von 15 Sgr. bis zu 2 Rthlr. für jedes Stück und im Unvermögensfalle in entsprechende Haft.

— Bei der Abgeordneten-Ersatzwahl für von Saucken-Tarputschen wird nach hiesigen Blättern der frühere Redacteur der „Magdeburger Zeitung", Hoppe, zur Zeit in Berlin, als dritter Abgeordneten-Candidat für den Königsberg-Fischhausener Wahlkreis aufgestellt werden. Herr H., ein geborner Königsberger, früher schon Abgeordneter für andere Wahlkreise gewesen, dürfte sich den Wählern in der Vorwahl-Versammlung am 24. d. vorstellen.

— Das sechstausendste Instrument ist aus der Pianoforte-Fabrik von C. J. Gebauhr-Königsberg in voriger Woche fertig geworden.

* Für die Kreis-Wundarztstellen in den an Rußland und Polen grenzenden Kreisen haben sich nur selten geeignete Bewerber gefunden, einzelne der Stellen sind sogar wegen gänzlichen Mangels an Bewerbern seit Jahren gar nicht zu besetzen gewesen, weil die Aussicht, durch Privatpraxis eine auskömmliche Subsistenz zu begründen, dort eine sehr geringe ist. Das staatliche Interesse erheischt aber dringend, daß diesen, der Gefahr der Einschleppung von Seuchen aus dem Auslande Vorschub leistenden Uebelständen durch Heranziehung gut qualificirter Medicinalbeamten entgegengetreten werde. Die Staatsregierung hat deshalb beschlossen, die gegenwärtigen Besoldungen der Kreis-Wundärzte in den Grenzkreisen um je 100 Thlr. zu erhöhen und hofft auf diese Weise, dem immer fühlbarer werdenden Uebelstande abzuhelfen.

** Bromberg, 21. Nov. Vom 1. Januar ab tritt auch die dritte Eisenbahn-Commission der K. Ostbahn in Bromberg in's Leben, welche eine beinahe 80 Meilen lange Bahnstrecke und zwar von Schneidemühl über Bromberg nach Neufahrwasser, ferner Bromberg-Thorn-Otloczyn und Thorn-Insterburg verwalten wird. — Die nach der „Bromberger Zeitung" gebrachte Nachricht über die Besetzung der Bahnhofs-Restauration in Bromberg durch Herrn W. Neuendorff beruht auf einen Irrthum. Die sehr bedeutende Bromberger Bahnhofs-Restauration ist von ihrem bisherigen Inhaber Herrn Ch. Witzel zu ebenso großem Bedauern der Verwaltung als des Publikums lediglich aus Familien-Rücksichten aufgegeben worden. Den Zuschlag zu derselben hat nunmehr Herr W. Cronemann in Insterburg erhalten, welcher bisher die dortige Bahnhofs-Restauration verwaltet hat.

Vermischtes.

— Eine neue Klostergeschichte. Als die Agenten der Commission für die Liquidation der Kirchengüter in Rom und der Provinz am 12. d. das bereits seit einigen Tagen in Besitz genommene Franciskanerkloster von Aracoeli einer genauen Untersuchung unterzogen, stießen dieselben auf eine verschlossene Thür, zu welcher der Mönch, welcher sie führte, keinen Schlüssel zu haben vorgab. Zufolge einer energischen Aufforderung holte er endlich zögernd den gesuchten Schlüssel hervor und schloß auf. Als die Thür sich öffnete, drang der Commission, welche bereits hinlänglich Gelegenheit gehabt hatte, in den Räumen dieses Klosters über allerlei Gerüchte ein erbauliches Urtheil zu fassen, ein heftiger Modergeruch entgegen, der aus einem langen, feuchten, finsteren Raume qualmte, an dessen Ende in einem dunklen, engen Kerker ein alter Mönch gefangen kauerte. Nachdem der arme Alte seine Augen an das langentbehrte Licht gewöhnt und die ersten Ausbrüche der Freude über seine Befreiung aus diesem schauerlichen Kerker hervorgestottert hatte, gab er kund, daß er bereits acht Jahre von seinen Ordensbrüdern hier gefangen gehalten wurde. Der unglückliche Greis wurde allsogleich der Obhut von Aerzten übergeben, und wir können uns auf ein neues Capitel alter Klostergräuel gefaßt machen, denn dieses Opfer wird mit voller Freiheit und Sicherheit die Wahrheit zu reden Gelegenheit haben. Wie viele unserer Landsleute haben von der Höhe dieses über den Ruinen des Jupitertempels erbauten Klosters, zu dem eine breite, hundertstufige Marmortreppe führt, die weite, freie herrliche Aussicht über Rom bewundert, ohne zu ahnen, daß mönchische Barmherzigkeit wenige Schritte zur Seite einen alten Mann der Himmelsluft und des Lichtes Jahre hindurch beraubt hielt ad majorem Dei gloriam!

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin 21. November. Angekommen 8 Uhr Abends.

		Crs. v. 20.			Crs. v. 20.
Weizen			Pr. Staatsschldsch.	92	92
November	88⅝	88⅜	Wpr. 3½% Pfdb.	80⅜	80⅜
Nov.-Dcbr.	88½	88⅜	do. 4% do.	90⅜	90⅛
April-Mai	87½	87⅛	do. 4½% do.	103½	103⅜
do. gelb	86⅜	85⅞	Danz. Bankverein	65	65
Rogg. höher,			[illegible]	98⅜	97⅜
Nov.-Dcbr.	65⅝	64⅞	Franzosen	194	195
Dcbr.-Jan.	65	64⅛	Rumänier	33¾	33⅞
April-Mai	64¾	64⅛	[illegible]	91⅜	91½
Petroleum			Oester. Creditanst.	130½	130
Novbr. 200℔.	$9^{9}/_{24}$	$9^{10}/_{24}$	Türken (5%)	44¾	44½
Rüböl Ap.-Mai	21⅜	21½	Oest. Silberrente	64⅜	64⅜
Spiritus			Russ. Banknoten	81⅜	81⅜
November	21 23	21 12	Oester. Banknoten	88 $\frac{1}{16}$	88 $\frac{1}{16}$
April-Mai	20 18	20 15	Wechselcrs. Lond.	— [illegible]	6.20⅞
Pr. 4½ Consol.	105⅛	105⅛			

Fondsbörse Schluß befestigend.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 21. Novbr.

Weizen loco fest, pr. Tonne von 2000 ℔.

fein glasig u. weiß	132-133 ℔	Rthlr. 91-93 Br.		
hochbunt	129 132 ℔	„ 88 91 „		
hellbunt	128 130 ℔	„ 87 90 „	82-87 Rthlr. bez.	
bunt	126 130 ℔	„ 86-90 „		
roth	128-135 ℔	„ 82-86 „		
ordinair	120-128 ℔	„ 70-80 „		

Regulirungspreis für 126 ℔. bunt lieferbar 85 Rthlr.

Auf Lieferung für 126 ℔. bunt pr. November 86 Rthlr. Br., 85 Rthlr. Gd., pr. April-Mai 86 Rthlr. Br., 85½ Rthlr. Gd.

Roggen loco matter, pr. Tonne von 2000 ℔ 123 ℔ 66½ Rthlr., 124 ℔. 66½ Rthlr.

Regulirungspreis 120 ℔. lieferbar 65 Rthlr.

Auf Lieferung pr. April-Mai 61 Rthlr. Br., 60½ Rthlr. Gd.

Gerste loco pr. Tonne von 2000 ℔. große 115/6 ℔. 62½ Rthlr., kleine 100 ℔. 51½ Rthlr.

Erbsen loco pr. Tonne von 2000 ℔ weiße Koch- 53½ Rthlr.

Hafer loco pr. Tonne von 2000 ℔ 52½ Rthlr.

Wechsel- und Fondscourse. London 3 Mon. 6.20⅝ Br. Amsterdam 10 Tage 141½ Gd., do. 2 Mon. 139¾ Gd. 3½% Preußische Staats-Schuldscheine 91⅜ Gd. 3½% Westpreußische Pfandbriefe ritterschaftl. 79¾ Gd., 4% do. do. 89¾ Gd., 4½% do. do. 99 Br. 4% Danz. Privatbank-Actien 112½ Gd. 5% Danziger Brauerei-Actien-Gesellschaft 70 Br., 65 Gd. 5% Danziger Versicherungs-Gesellschaft „Gedania" 95 Br. 5% Danz. Hypotheken-Pfandbriefe 96½ Br. 5% Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 98 Br. 5% Marienburger Ziegelei- und Thonwaaren-Fabrik 96 Br., 95 Gd. 5% Preuß. Portland-Cement-Actien-Fabrik in Dirschau-Danzig 85 Brief.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 21. November 1873.

Getreide-Börse. Wetter: trübe aber kalt. — Wind: SO.

Weizen loco zeigte sich am heutigen Markte in guter Kauflust und sind 360 Tonnen zu festen Preisen gehandelt worden. Die schwache Zufuhr bietet ungenügende Auswahl in der Qualität. Bezahlt wurde für Sommer- 131 ℔. 82½ Rthlr., 131/32 ℔ 84 Rthlr., bunt 124—125 ℔. 83, 83½ Rthlr., 127/28 ℔ sehr besetzt 83 Rthlr., hellbunt 128/29 ℔. besetzt 85 Rthlr., 125/26 ℔ 85 Rthlr., 132 ℔. 86½ Rthlr., hochbunt und glasig 128 ℔, 130 ℔. 87 Rthlr., 131 ℔. 87½ Rthlr. pr. Tonne. Termine fester gehalten, 126 ℔. bunt November 86 Rthlr. Br., 85 Rthlr. Gd., April-Mai 86 Rthlr. Br., 85½ Rthlr. Gd. Regulirungspreis 126 ℔. bunt 85 Rthlr. Gekündigt nichts.

Roggen loco im Laufe des Marktes ermattend, 123 ℔. 66½ Rthlr., 124 ℔ 66½ Rthlr. pr. Tonne bezahlt. Umsatz 25 Tonnen. Termine fest, 120 ℔. April-Mai 61 Rthlr. Br., 60½ Rthlr. Gd. Regulirungs-Preis 120 ℔ 65 Rthlr. Gekündigt nichts. — Gerste loco kleine 100 ℔. 51½ Rthlr., große 117 ℔ 62½ Rthlr. pr. Tonne bezahlt. — Erbsen loco Koch- brachten 53½ Rthlr. pr. Tonne. — Hafer loco 52½ Rthlr. pr. Tonne — Spiritus ohne Zufuhr.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 20. November. Wind: N.

Gesegelt: Leiſering, Caroline, Memel, Ballast.

Wieder gesegelt: Ressel, Heinrich.

Retournirt: Ressel, Heinrich.

Den 21. November. Wind: S.

Gesegelt: Brix, Johanna, Flensburg, Holz. — Hammerström, Albion, Slito; Larsen, Fraukea, Carlskrona; beide mit Ballast. — Gabrielsen, Mary Jane, London; Wienke, Helmreich, Harburg; Bust, Mentor, Hull; Bleckert, Anna, Belfast; sämmtlich mit Holz. — Lau, Friedrich, Pillau, Petroleum. — Lowery, Irwell (SD), Hull, Getreide. — Parow, Blitz, (SD.), Stettin, Güter. — Strenge, Catharine, Leer; Köwe, Partisan, Amsterdam; Rohde, Max u. Emil, Leer; Kühl, Felicitas, London; Kraeft, Julius, Hartlepool, sämmtlich mit Holz. — Baumann, Almuth Catharine, Mariensiel, Getreide.

Wieder gesegelt: Greve, Themis. — Luers, Emma. — Thomsen, Maria. — Thöming, Catharine.

Angekommen: Schultz, Activ (SD.), Copenhagen, Güter.

Nichts in Sicht.

Durch die Geburt eines gesunden Jungen wurden erfreut
Otto Wenzel und Frau.
Danzig, den 21. November 1873.

Am 20. Novbr. c., 6½ Uhr Abends, starb unsere einzige, geliebte Tochter **Selma** im Alter von 7 Jahr 1 Mon. nach 12tägigem schweren Leiden an der Gehirnentzündung. Freunden und Bekannten widmen wir diese traurige Nachricht.
Danzig, den 21. November 1873.
August Jacobsen nebst Frau.

Seminarbau zu Marienburg.

Die Ausführung der Zimmerarbeiten des Hauptgebäudes und der beiden Lehrerwohngebäude, sowie die Ausführung der Staaker- und Lehmerarbeiten incl. Lieferung sämmtlicher Materialien, auch des Bauholzes, veranschlagt auf rot. 162,000 Thlr., soll im Wege der Submission vergeben werden und ist hierzu ein Termin auf

Montag, den 8. December
10 Uhr Vormittags,
im Bureau des Unterzeichneten anberaumt.

Anschlag, Zeichnungen und Bedingungen können jederzeit eingesehen, von letzteren auch Abschrift ertheilt werden, und werden Unternehmer ersucht, ihre Offerten portofrei und versiegelt bis zum obigen Termine einzureichen.
Marienburg, 17. Novbr. 1873.
Der Wasserbau-Inspector.
H. Dieckhoff.

Ich wohne jetzt Hundegasse No. 60.

Dr. Findeisen,
homöopath. Arzt.
425)

Geschäfts-Verpachtung.

Unser am hiesigen Platze seit 19 Jahren selbst mit bestem Erfolg betriebenes
Materialwaaren-, Destillations-, Cigarren- und Wein-Geschäft
sind wir willens, Gesundheitsrücksichten halber möglichst recht bald zu verpachten.
Reelle Selbst-Reflectanten wollen sich direct an uns wenden.
Lindner & Co.
1301) in Graudenz.

Unterricht in dopp. ital. Buchführung, im kaufm. Rechnen und Correspondenz, ertheilt an Herren und Damen H. Kertell, Buchhalter, Pfefferstadt 51, 4. Etage. (1321

Höchst beachtenswerth!

Für Wiederverkäufer, Privat-Consumenten.

Ich offerire in meinem Verkaufslocal und versende auf geneigte briefliche Bestellung, sorgfältig gewählt, folgende enorm billige Waaren:
Diverse Marken Palmyra Cigarren 7½, 8, 8½ Thlr. pro Mille.
Div. Marken Java 9, 9½, 10 Thlr. pr. Mille.
Java-Brasil 11, 12, 12½, 13½ Thlr. pr. „
Java-Cuba 14, 15, 16 Thlr. „ „
Manilla-Havana 17, 18, 20 Thlr. „ „
Sumatra-Havana 25 bis 30 Thlr. „ „
Havana-Cigarren von 30 Thlr. ab „ „
Cigaretten in div. Marken von 1⅔, 2, 2⅔, bis 15 Thlr. pro Mille.
Rauchtabake in allen gangbaren Sorten. Bei Entnahme großer Partien entsprechend billiger.
Nicht convenirende Waaren nehme bereitwilligst zurück.
Albert Kleist,
2. Damm No. 3.

Hermetisches Fensterverschließen führe so aus, daß dieselben stets zu öffnen sind. Ebenso führe jede Tapezierarbeit solide und prompt aus.
R. Hoffmann, Tapezier,
Hundeg. 44, 3 Tr., i. Hause d. Hrn. Ehrlich.

Echte Kieler Sprotten u. Bücklinge, fetten Räucherlachs, große Neunaugen u. Pomm. Spickgänse empfiehlt

R. Schwabe, Langenmarkt im grünen Thor.

Deutsch. Schweizer Käse

pr. Ctr. 21 Thlr. empfiehlt (1309
E. F. Sontowski, Hausthor No. 5.

20 Spiritusfässer,

350/550 Quart (füllbar), Nußkohlen 1/1 und 1/2 Lasten, billigst f. v. d. Thüre offerirt
H. H. Noell, Hundegasse 70.

Auction mit Speck.

Dienstag, den 25. November 1873, Vormittags 10 Uhr, werde ich im Auftrage des **Königlichen Commerz- und Admiralitäts-Collegiums** im „Steffen-Speicher" am Schäferei'schen Wasser in öffentlicher Auction gegen baare Zahlung versteigern:

eine Partie Speck, bis zu 25 Kisten,

mit dem Schiffe „Cadet", Capt. Wegener, von Hamburg hier angekommen.
Katsch.
1327)

Mein seit 23 Jahren bestehendes

Mode-, Putz- und Weisswaaren-Geschäft,

welches mit allen **Nouveautés der Saison** auf das **Reichhaltigste** und **Geschmackvollste** assortirt ist, habe ich **eingetretenen Todesfalles** wegen, zn und unter dem Kostenpreise zum

gänzlichen Ausverkauf

gestellt. — Da sich diese Gelegenheit zu **ganz besonders**

billigen Weihnachts-Einkäufen

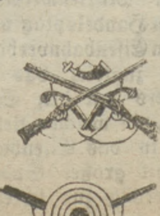
eignen dürfte, so erlaube mir ein geehrtes Publikum darauf ergebenst aufmerksam zu machen.
L. Hesse,
Grosse Wollwebergasse No. 2.

C. Hess & Sohn



Breitgasse No. 93.

Unser hier ältestes großes **Waffen-Geschäft** enthält Lager jeder Gattung Waffen in älteren wie neuesten Systemen, eigener wie renommirtester fremder Fabrikate.



Engros-Lager der neuesten Jagdrequisiten, Munition- und Patronen-Lager en gros & détail in jeder und nur bester Qualität. Neubestellungen sowie Reparaturen werden prompt ausgeführt.

Näh-Maschinen

in nur gediegenem Fabrikat und in allen bewährten Systemen. Für Schuhmacher und Schneider: Leipziger Schroeder'sche Säulen-Scheiben-Maschinen, Hebel-, Cylinder- und Circular-Maschinen, welche ganz geräuschlos arbeiten, ferner Singer-Cylinder- und Singer Familien-Maschinen, Grover & Baker, Wheeler & Wilson, Lincoln-Doppelsteppstich-Handmaschinen mit allen Apparaten. Wir übernehmen Garantie und freien Unterricht. Zahlungserleichterung wird gewährt.

Nähmaterial, Maschinenöl.

Maschinen, die von uns gekauft, werden vorkommenden Falls bei uns auf's Beste reparirt. (1324

Für Landwirthe u. Jäger

empfehle ich direct bezogene

echt russische Juchtenstiefel,

die bei großer Leichtigkeit und Weichheit völligen Schutz gegen Durchdringen von Näße bieten.

Wiener Schuhwaaren-Depot
Langenmarkt No. 17. **W. Stechern,** Langenmarkt No. 17.

Geaichte Tafelwaagen, Getreidewaagen

und alle anderen Sorten Waagen empfiehlt die Waagen-Fabrik von
Victor Lietzau,
Brodbänken- und Pfaffengassen-Ecke 42.
(1320)

H. M. Herrmann

empfiehlt sein neu assortirtes Lager von

Teppichen,

zum Belegen ganzer Zimmer und abgepasst,
sowie sämmtliche
Stoffe für Einrichtungen.

Auction.

Montag, den 24. Novbr. 1873, Mittags 12½ Uhr, wird der Unterzeichnete an hiesiger Börse im Artushofe gegen baare Bezahlung bei der Abnahme, die sofort erfolgen muß, an den Meistbietenden in öffentlicher Auction verkaufen:

Rthlr 3500 in 35 Stück Actien à Rthlr. 100 der Actien-Gesellschaft „Marienhütte" zu Danzig.
1280) **Ehrlich.**

Mein reich assortirtes Lager der neuesten Dessins in

Teppichen

jeden Genres, in Rollen und abgepasst,
Läufern, Filzteppichen, Cocosmatten, Angorafellen etc. etc.
empfehle ich zu den billigsten Preisen.
Ferd. Niese,
Langgasse 64.
1311)

Vorzüglichen Kaffee, Chocolade, Bouillon, Pasteten und geschmackvolle Conditorei-Waaren empfiehlt
B. Kressig.

Bestellungen jeder Art werden angenommen und aufs Pünktlichste und Reellste ausgeführt.
B. Kressig,
1284) Heiligegeistgasse No. 20.

Spickgänse vorzüglich schön

empfiehlt
Carl Schnarcke.

Echten Schweizer Käse

versendet gegen Nachnahme pr. Ctr. 24 Thlr., in ganzen und halben Laiben
E. F. Sontowski, Hausthor No. 5.

Mein in Stuhm am Markt belegenes Haus mit Nebengebäude, Stallung und Wagenremise, bin ich Willens aus freier Hand zu verkaufen. Verkaufsbedingungen sind bei mir selbst zu erfahren.
Emma Eck,
verwittw. Rechtsanwalt,
Marienwerder, Marienburgerstr. 105.

Wegen Wirthschaftsveränderung habe ich zwei Trauveler Kammwollböcke zum Verkauf; ebenso eine gut erhaltene Dreschmaschine mit Roßwerk und Häckselmaschine.
Liegen bei Liebemühl Ostpr.
1312) **P. Schöabeck.**

Billiger Kauf.

Da es meinem Mann seines schweren Leidens wegen nicht mehr vergönnt ist, nach der Heimath zurückzukehren, so beabsichtige ich unser Grundstück, Marienburg, niedere Lauben No. 55, worin wir ein Material- u. Schank-Geschäft mit sehr gutem Erfolge betrieben, unter sehr günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Da ich dasselbe nicht verpachtet, so ist es sogleich zu beziehen.
Der guten Lage wegen eignet es sich auch zu jedem andern Geschäft.
Näheres daselbst bei
1325) **Linä Grove.**

Eine Krug- und Gastwirthschaft

in der Niederung, Wohnhaus 6 Zimmer, Scheune neu, Gaststall 2c., **31 Morgen in einem Plan,** am Hause Weizenboden, **Aussaaten:** 4 Morgen Rübsen, 6 Morgen Weizen, 2 Morg. Roggen 2c., soll mit lebendem und todtem Inventar für 6000 Thlr., bei 1500 bis 2000 Thlr. Anzahlung verkauft werden durch
Th. Kleemann in Danzig,
Brodbänkengasse No. 34.

Thlr. 2—2,500

werden auf ein Grundstück (Geschäftshaus) hinter 3000 Thlr. zu 6% gesucht; das Grundstück hat eine sehr günstige Lage, ist im besten baulichen Zustande u. ist mit 10,330 Thlr. versichert. Darlehnsgeber werden gebeten ihre gef. Adr. unter No. 1308 in der Expd. d. Z. einzureichen.

Für ein hiesiges Papier-, Galanterie- und Lederwaaren-Geschäft wird ein junger Mann gesucht.
Kenntniß der Branche erforderlich.
Antritt sofort.
Adressen unter No 1314 in der Exped. d. Ztg.

Einen tüchtigen Gärtnergehilfen sucht sogleich **J. L. Schäfer,** Sandgrube 21.

Eine Restauration m. Wohnung od. dazu paff. Untergelegenheit, im Mittelpunkt der Stadt gelegen, wird wenn möglich gleich zu miethen gesucht und Offerten unter No. 904 durch die Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein junger Kellner sucht sofort Stellung. Adressen werden unter 1318 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Eine Lehrlingsstelle im Colonialwaaren-Geschäft, hier oder auswärts, wird für einen jungen Menschen, welcher auch der polnischen Sprache mächtig ist, gesucht. Gef. Adr. unter 1326 in der Exp. d. Ztg. erbeten.

CONCERT

von
Mary Krebs
und
Fr. Grützmacher
Königlich. Sächs. Kammervirtuosen,
unter gütiger Mitwirkung der Herren Musikdirector **Markull** und Opernsänger **Glomme,**
den 22. November 1873
im Apollo-Saale des **Hotel du Nord,**
Abends ½8 Uhr.

PROGRAMM.

1) Sonate für Pianoforte u. Violoncell op. 69. A-dur, v. L. v. Beethoven. 2) Dichterliebe. Liedercyclus, 5 Lieder v. Rob. Schumann. 3) Drei Stücke f. Pianoforte. a. Präludium und Fuge (Cis-dur) v. J. S. Bach. b. Traumeswirren v. Rob. Schumann. c. Lucia-Fantasie v. Fr. Lißt. 4) Concert f. Violoncell von B. Molique. 5) Dichterliebe. Fortsetzung. 4 Lieder v. Rob. Schumann. 6) Introduction und Polonaise brillante für Pianof. u. Violoncell, op. 3, v. Fr. Chopin.

Der Concertflügel ist aus der Kgl. Hof-pianofortefabrik von C. Bechstein. (127

Königs-Halle,

Häkerg. 1, am Dominikanerpl.
Heute sowie folgende Abende **musikalische Abendunterhaltung.** Bedienung neu. Freundliche Einladung von
Elise Kopp.
Zimmer für geschlossene Gesellschaften.

Haase's Concert-Halle

3. Damm No. 2.
Täglich **Concert** meiner neu engagirten Damen-Capelle **Blumenthal** aus Breslau. Die Natur-Flötistin, Fräul. **Paula,** wird heute auf vielseitiges Verlangen den **Carneval von Venedig** pfeifen.
Freundliche Einladung von
H. Haase.

Restauration Fischmarkt No. 4.

Täglich Concert und Gesangs-Vorträge **von drei Grazien aus dem Feenreich.** Auf vielen Wunsch heute wieder: **Der Heirathsantrag auf Helgoland.** Nur die neuesten und beliebtesten Sachen kommen zum Vortrag. **F. Freder.**

Selonke's Theater.

Sonnabend, 22. November: **Der Postillon von Müncheberg.** Posse mit Gesang und Tanz in 5 Bildern.

Stadt-Theater.

Sonntag, 23. Novbr. (Abonnem. sus.) Zum ersten Male: **Die neue Magdalena.** Schauspiel in 4 Acten nach Wilkie Collins Roman von Wexel.
Montag, 24. Novbr. (3. Abonn. No.) **Gretchens Polterabend.**
In Vorbereitung: Zum ersten Male: **Die Tochter der Wellen.** Zauberposse in 4 Acten von Wollheim, neubearbeitet von E. Jacobson. Musik von Michaelis.
In Vorbereitung: Zum ersten Male: **Der fliegende Holländer.** Große romantische Oper in 3 Acten von R. Wagner.

Eine löbliche Theater-Direction wird freundlichst ersucht, die höchst gelungene Aufführung der Lortzig'schen Oper **Der Waffenschmied** mit wiederholter Besetzung der Frau v. Rigéno zu wiederholen.

Kölner Dombau-Lotterie (15. Januar 1874) à 1 Thlr., **Deutsche Lotterie** (December cr.) à 1 Thlr., **Schleswig-Holst. Lotterie** (26. November cr.) à ¼ Thlr. bei **Theodor Bertling,** Gerbergasse.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 8224 der Danziger Zeitung.

Danzig, den 21. November 1873.

Danzig, den 21. November.

* Wir werden von Seite eines Sachverständigen darauf aufmerksam gemacht, daß unsere neuliche, der „Berl. Börs.-Ztg." entnommene Notiz über angeblich neuerdings gefälschte Fünfthalerscheine insofern Unrichtigkeiten enthält, als sich Einzelheiten, welche dort als Kennzeichnung der gefälschten Scheine angegeben sind, sich genau ebenso bei den echten Scheinen vorfinden.

-t- Berent, 20. Nov. Bei dem am 17. d. abgehaltenen Kreistage wurden sämmtliche vom Landrath vorgeschlagene Candidaten in den Kreisausschuß gewählt. Die ausgesprochenen Wünsche des kleinen Grundbesitzes, einen Candidaten ihrer Wahl zu acceptiren, blieben unberücksichtigt. Es wirft sich hier die Frage auf, ob der Landrath berechtigt ist, diejenigen Herren zur Wahl vorzuschlagen, welche er in den Kreisausschuß wünscht. Denn man wird doch zugeben müssen, daß Dieser und Jener es mit dem Herrn Landrath nicht verderben will, oder auch mehr und weniger in einem abhängigen Verhältniß zur vorgesetzten Behörde steht. Die Abgabe der Stimmzettel war durchaus nicht correct. Dieselbe wurde in der Reihenfolge von zwei Kreistagsmitgliedern abgeholt, in eine offene Cigarrenkiste gelegt, und ohne durchgeschüttelt zu werden, herausgenommen, so daß man haarscharf die Abstimmung der Parteien verfolgen konnte. Diese Art und Weise ist keine geheime Abstimmung. Zu den Stimmzetteln gehört eine Urne mit einem Deckel, in welche die Zettel geworfen werden, nur so kann sich jeder das Recht der freien Abstimmung wahren. Ein Protest gegen die Wahl des Kreisausschusses dürfte deshalb wohl nicht auf sich warten lassen.

-n- Stolp, 19. Novbr. Gestern kamen mit dem Schnellzuge zwei Familien aus dem Lauenburger Kreise nach vierjährigem Aufenthalt in Chicago zurück. Dieselben erzählten ihren Reisegefährten, es wären dort noch viele Familien, die gerne zurückkehrten, denen aber dazu die Mittel fehlten. Das dortige Leben hat ihnen durchaus nicht gefallen. Neben sehr schwerer Arbeit fehlte ihnen sehr Vieles zu einem gemüthlichen Leben, insbesondere auch ordentliche Schulen für die Kinder, deren sie mehrere in Amerika geborne mit zurückbrachten. — Die Wahlen zum Landtag beschäftigen noch immer sehr das hiesige Publikum. Bekanntlich hat der Minister Achenbach abgelehnt; statt seiner wird der hiesige Bürgermeister Stössel von dem hiesigen regierungsfreundlichen Wahl-Comité in Aussicht genommen. Die Wahl des Ministers Delbrück ist bekanntlich beanstandet. Man hofft hier jedoch, daß sie nach Richtigstellung der Sachlage von dem Abgeordnetenhause für giltig erklärt werden wird.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Frankfurt a. M., 20. Nov. Effecten-Societät. Creditactien 230¾, Franzosen 341, Galizier 220¼, Lombarden 171⅜, Silberrente 64½, Darmstädter 382, Provinzial-Disconto-Gesellschaft 99½, Elisabethbahn 225, Hahn'sche Effectenbank 117¼, Deutsch-österr. Bank 89¾. Sehr fest und lebhaft.

Hamburg, 20. Nov. Getreidemarkt. Weizen loco fester, auf Termine unverändert. Roggen loco fester, auf Termine fest. Weizen pr Novbr. 126℔. 1000 Kilo 235 Br., 234 Gd., pr Nov.-Dec. 126℔. 235 Br., 234 Gd., pr April-Mai 126℔. 258½ Br., 257½ Gd. — Roggen pr Novbr. 1000 Kilo 195½ Br., 194½ Gd., pr Nov.-Dez. 192 Br., 191 Gd., pr April-Mai 190½ Br., 189½ Gd. — Hafer fester. — Gerste preishaltend. — Rüböl fester, loco 61, pr Mai 1874 pr 200 ℔. 65. — Spiritus fest, pr 100 Liter 100% pr November 56, pr Novbr.-Dezember 52½, pr Januar-Februar u. pr April-Mai 52. — Kaffee animirt, Umsatz 6000 Sack. — Petroleum still, Standard white loco 13,40 Br., 13,30 Gd., pr Novbr. 13,30 Gd., pr November-Dezember 13,40 Gd. — Wetter: Trübe.

Bremen, 18. November. Petroleum ruhig, Standard white loco 13 Mk. 75 Pf.

Amsterdam, 20. November. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen pr März 379. — Roggen pr März 248.

Wien, 20. Nov. (Schlußcourse.) Papierrente 68,60, Silberrente 72,80, 1854er Loose 94,00, Bankactien 960,00, Nordbahn 2015,00, Creditactien 221,50, Franzosen 329,50, Galizier 215,00, Kaschau-Oderberger 138,00. Pardubitzer —, Nordwestbahn 196,00, do. Lit. B. 130,50, London 113,80, Hamburg 56,10, Paris 44,90, Frankfurt 96,20, Amsterdam —, Böhm. Westbahn —, Creditloose 168,00, 1860er Loose 101,50, Lombardische Eisenbahn 164,00, 1864er Loose 134,00, Unionbank 125,00, Anglo-Austria 144,00, Austro-türkische 29,00, Napoleons 9,10, Ducaten 5,43, Silbercoupons 109,00, Elisabethbahn 218,50, Ungarische Prämienloose 73,75, Preuß. Banknoten 1,70½.

London, 20. November. [Schluß-Course.] Consols 93. 5% Ital. Rente 58⅝. Lombarden 14⅝. 5% Russen de 1871 96⅝. 5% Russen de 1872 96⅝. Silber —. Türk. Anleihe de 1865 46 3/16. 6% Türken de 1869 56½. 6% Vereinigt. Staaten pr 1882 91⅞. Oesterreichische Silberrente 64½. Oesterreichische Papierrente 59½. — Platzdiskont 7 %. — In die Bank flossen heute 162,000 Pfd. Sterl.

London, 20. Nov. Bankausweis. Totalreserve 9,703,026, Notenumlauf 25,273,130, Baarvorrath 19,975,156, Portefeuille 19,376,960, Guthaben d. Priv. 18,690,919, Guth. d. Staats 4,319,858, Notenreserve 8,859,270 Pfd. St.

Liverpool, 19. Novbr. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) 10,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. — Middling Orleans 8⅞, middling amerikanische 8½, fair Dhollerah 5⅝, middling fair Dhollerah 5, good middling Dhollerah 4½, middl. Dhollerah 4⅛, fair Bengal 3⅝, fair Broach 5⅝, new fair Oomra 5⅞, good fair Oomra 6⅛, fair Madras 6, fair Pernam 8¾, fair Smyrna 6¾, fair Egyptian 9⅝. — Upland nicht unter low middling November-December-Verschiffung 8 3/16 d. — Matt.

Leith, 19. Novbr. Getreidemarkt. [Cochrane Paterson und Co.] Fremde Zufuhren der Woche: Weizen 706, Gerste 153, Bohnen 574 Tons. Mehl 4805 Sack. — Weizen still, eher billiger. — Gerste und Hafer 1s niedriger, andere Artikel unverändert.

Paris, 20. Novbr. (Schluß-Course.) 3% Rente 58,00. Anleihe de 1871 91,87½. Anleihe de 1872 92,07½. Italienische 5% Rente 59,50. Italienische Tab.-Actien 742,50. Franzosen (gest.) 737,50. Franzosen neue —. Oesterreichische Nordwestbahn —. Lombardische Eisenbahn-Actien 366,25. Lombardische Prioritäten 249,00. Türken de 1865 47,15. Türken de 1869 295,00.

Paris, 20. November. Productenmarkt. Weizen ruhig, pr November 39,25, pr Januar-April 39,50. Mehl ruhig, pr November 88,25, pr Dezember 87,25, pr Januar-April 86,50. — Rüböl behpt., pr Novbr. 84,00, pr Januar-April 86,00, pr Mai-August 88,25. — Spiritus ruhig, pr November 73,00. — Wetter: Kalt.

Paris, 20. Nov. Bankausweis. Baarvorrath 732 Millionen, Portefeuille (incl. Schatzbonds) 2466 Mill., Vorschüsse auf Metallbarren 7½ Mill., Notenumlauf 2983 Mill., Guthaben des Staatsschatzes 105 Mill., laufende Rechnung der Privaten 211 Mill.

Antwerpen, 20. Nov. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen matt, dänischer 36½. — Roggen steigend, amerikanischer 29¾. — Hafer behauptet, französischer 23½. — Gerste gefragt. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 35 bez. und Br., pr November 34½ bez., 35 Br., pr Dezember 34½ bez. und Br., pr Januar und pr Februar-März 35 bez., 35½ Br. — Behauptet.

Newyork, 19. Nov. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 106⅝, Goldagio 9⅛, 5/20 Bonds de 1885 110, do. neue 5% fundirte 109⅜, Bonds de 1887 113¾, Eriebahn 42½, Central Pacific 90. — Höchste Notirung des Goldagios 9¾, niedrigste 9⅛.

Productenmärkte.

Königsberg, 10. Novbr. (v. Portatius & Grothe.) Weizen pr 42½ Kilo gut behauptet, hochbunter 127℔. 106, 127/28℔. 110, 128℔ 109, 128/29℔ 107½, 130℔. 108, 109, 131/32℔. 110 Sgr bez., bunter 127/28℔. 105 Sgr bez., rother 130℔ 104, 107½, russisch 126/27℔ 97, Wilnaer 126/27℔ 95 Sgr bez. — Roggen pr 40 Kilo loco anhaltend rege gefragt und zu voll behaupteten Preisen gehandelt, Termine fest aber geschäftslos, inländischer 120℔. 72, 120/21℔. 72, 121℔. bef. 71, 122℔ 72½, 123/24℔. 75, 124℔. 76, 76½, 124/25℔., 126℔. und 128/29℔. bef. 73¾, 125℔ 77½, 78, 125/26℔ 78, 126—127℔. 78, 129℔. 80 Sgr bez.; fremder: Wilnaer 118℔. 65, 120℔. 66½, 122/23℔. 72, Grodnoer 124/25℔ 75, Oreler 108/9℔. 60, 111℔ 61½, 112/13℔., 114/15℔. und 115℔. ged. 64, 113/14℔ 63, 63½, 64½, 113/14℔. und 116℔. 64, 114/15℔ 64, 115/16℔. 64, 64½, 116℔. 64, 117℔. 65 Sgr bez. — Gerste pr 35 Kilo wenig verändert, kleine 48, 48½, 50, 51, 52½, 53 Sgr bez. — Hafer pr 25 Kilo loco ruhiger, laufender Termin knapp, loco 33, 33½, 33¾, 34, 34½, 35 Wilnaer 33¾ Sgr bez., Frühjahr gestern 35 Sgr bez. — Erbsen pr 45 Kilo still und eher niedriger, weiße 63, 63½, 65, 66, 67, 68, feinste 69½, 70 Sgr bez., graue 63 Sgr bezahlt. — Bohnen pr 45 Kilo anhaltend matt, 67, 67½, 68 Sgr bez. — Wicken pr 45 Kilo unverändert, 49, 50, 50½, 51, 51½ Sgr bez. — Buchweizen pr 35 Kilo 49½, 50, bef. 46 Sgr bez. — Buchweizen-Grütze pr 50 Kilo 108, II. (Prodel) 109½ Sgr bezahlt. — Leinsaat pr 35 Kilo zu den gewichenen Preisen ziemliche Kauflust, feine 71, 77 Sgr bez — Spiritus pr 10,000 Litres % ohne Faß in Posten von 5000 Liter und darüber, loco und Termine unverändert, 20⅔ ℛ bez., November 20¾ ℛ Br., 20½ ℛ Gd., November-April 20⅛ ℛ Br., 19 11/12 ℛ Gd., December 20 ℛ Br., 19⅝ ℛ Gd., Frühj. 20¾ ℛ Br., 20 5/12 ℛ Gd.

Stettin, 20. November. Weizen pr November 84½, pr Frühjahr 85. — Roggen pr November 62¾, pr November-December 62½, pr Frühjahr 61¾. — Rüböl 100 Kilogr. pr November 19, pr November-December 18¾, pr Frühjahr 20. — Spiritus loco 21 1/12, pr November 20¾, pr November-December 19 11/12, pr Frühjahr 20 bez. — Petroleum loco 4⅔ ℛ bez. und Br., alte Usance 4 19/24 ℛ bez., 12. abgel. Anmeld. 4⅔ ℛ bez. Regulirungspreis 4⅔ ℛ November 4⅔ ℛ bez., November-December 4⅔ ℛ Br., December-Januar 4 17/24 ℛ Br. — Schmalz, Wilcox ex Washington 14¾ ℛ bez.

Berlin, 20. Nov. Weizen loco pr 1000 Kilogr. 74—94 ℛ nach Qualität gefordert, pr November 88¾—⅞—½ ℛ bz., pr November-December 88½—½—88¼ ℛ bz., pr April-Mai 87—86¾—87⅜—87 ℛ bz. — Roggen loco pr 1000 Kilogramm 65—74 ℛ nach Qualität gefordert, pr November 65¼—65⅝ ℛ bz., pr November-December 64⅞—65⅛—65 ℛ bz., pr December-Januar 63⅞—64 ℛ bz., pr Frühjahr 63⅞—64¼—64⅛ ℛ bz., pr Mai-Juni 63½—63¾—63⅝ ℛ bz. — Gerste loco pr 1000 Kilogramm 57—73 ℛ nach Qualität gefordert. — Hafer loco pr 1000 Kilogramm 51—60 ℛ nach Qualität geford. — Erbsen loco pr 1000 Kilogramm Kochwaare 64—70 ℛ nach Qualität, Futterwaare 59—62 ℛ nach Qualität. — Weizenmehl pr 100 Kilogramm Brutto unverst. incl. Sack No. 0 12½—11⅔ ℛ, No. 0 u. 1 11½—11 ℛ — Roggenmehl pr 100 Kilogr. Brutto unverst. incl. Sack No. 0 11—10½ ℛ, No. 0 u. 1 10¼—9⅔ ℛ, pr November 10 ℛ 8—9 Sgr bz., pr November-December 9 ℛ 26½—25½—26 Sgr bz., pr December-Januar 9 ℛ 20—19—20 Sgr bz., pr Januar-Februar 9 ℛ 17½ Sgr bz., pr Februar-März 9 ℛ 14 Sgr bz., pr April-Mai 9 ℛ 14—14½ Sgr bz. — Rüböl pr 100 Kilogramm loco ohne Faß 19⅔ ℛ bz., pr November 19½—13/24 ℛ bz., pr November-December do., pr December-Januar do., pr April-Mai 21 11/24—19½ ℛ bz., pr Mai-Juni 21⅔ ℛ bz. — Leinöl loco pr 100 Kilogramm incl. Faß 24 ℛ Petroleum raff. pr 100 Kilogramm mit Faß loco 10 ℛ, pr November 9 5/12 ℛ bz., pr Novbr.-December do., pr December-Januar do., pr Januar-Februar 9⅔ ℛ bz. — Spiritus pr 100 Liter à 100% = 10,000% loco ohne Faß 21 ℛ 15 Sgr bz., mit Faß pr November 21 ℛ 6—12 Sgr bz., pr November-December 20 ℛ 5—9 Sgr bz., pr April-Mai 20 ℛ 12—15 Sgr bz., pr Mai-Juni 20 ℛ 15—19 Sgr bz., pr Juni-Juli 20 ℛ 27 Sgr — 21 ℛ bz., pr Juli-August 21 ℛ 8—9 Sgr bz.

Thorn, 20. Novbr. — Wasserstand: — Fuß — Zoll.

Stromauf:

Von Danzig nach Thorn und Warschau: Habermann, Hirsch, Boehm, Berenz, Wenzel, Lehfeld, Dauben u. Jd, Hertz, Lindenberg, Meyer, Töplitz u. Co., Stückgüter, Palmöl, Blauholzextract, Reisstärke, Muscheln, Stahl, Soda, Reis, Pfeffer, chromsaures Kali.

Von Katharinchenberg nach Thorn: Mielke, Gerke, Brennholz.

Berliner Fondsbörse vom 20. November 1873.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

Consolidirte Anl.	4½	105⅛
Pr. Staats-Anl.	4½	101⅜
do. do.	4	98½
Staats-Schuldsch.	3½	92
Pr.Präm.-A.1855	3½	119½
Danzig.Stadt-Ob.	5	100
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	81⅞
do. do.	4	92¼
do. do.	4½	100⅛
Pommer. Pfdbr.	3½	80½
do. do.	4	90⅛
do. do.	4½	100¼
Posensche neue do.	4	89⅞
Westpreuß.Pfdbr	3½	80¼
do. do.	4	90⅛
do. do.	4½	98⅞
do. do.	5	103¼
do. neue	4	89¾
do. do.	4½	98⅞
Pomm. Rentenbr.	4	95⅜
Posensche do.	4	94⅜
Preußische do.	4	95
Bad.Präm.-Anl. von 1867 ...	4	109⅞
Bayer. Präm.-A.	4	112
Braunsch. Pr.-A.	—	21
Köln-Md. Pr.-Sch.	3½	92¾
Hmbg.50rtl.Loose	3	52
Lübecker Pr.-A.	3½	51

Oldenburg. Loose	3	37⅛
Bod.Crd.Hyp.-Pfd.	5	93½
Cent.Bd.-Cr.-Pfdb.	5	101
do. do.	4½	96⅞
Kündb. do.	5	—
Danz. Hyp.-Pfdbr.	5	99½
Meinig.Präm.Pfd.	4	89
Gotha. Präm.-Pfd.	5	104⅜
Oesterr. Bder.Pfdb.	5	85
Pom.Hyp.-Pfdbr.	5	—
Stett.Nat.-H.-Pfd.	5	99⅛

Ausländische Fonds.

Oesterr. Pap.-Rente	4⅕	60¼
do. Silb.-Rente	4⅕	64¼
do. Loose 1854	4	86¾
do.Cred.-L.v.1858	—	105
do. Loose v. 1860	5	90⅞
do. Loose v. 1864	—	87½
Ungar. Eisenb.-An.	5	69⅞
Ungarische Loose	—	46
Ruß.-Egl.Anl.1822	5	96¼
do. do. Anl.1859	3	66
do. do. Anl.1862	5	96¼
do. do. von 1870	5	96½
do. do. von 1871	5	95½
do. do. von 1872	5	96¼
do. Stiegl. 5.Anl.	5	80
Ruß.Stiegl.6.Anl.	5	92⅜
do. Präm.-A.1864	5	132¾
do. do. von 1866	5	129½
Ruß.Bod.Cred.Pfd.	5	87½
do. Central- do.	5	82½
Ruß.Pol.Schatzobl.	4	78⅞
Pol.Certific.Lit.A.	5	94½
do. Part.-Oblig.	4	103½
do.Pfd.3.Em.S-R	4	75½
do. do. do. do.	5	74½
do. Liquidat.-Pr.	4	63½
Amerik.Anl. p.1882	6	98⅜
do. 4. Serie	6	98
do. Anl. p. 1885	6	99¾
do. 5% Anl.	5	98⅛
do. do. p. 188	6	101¾
Italienische Rer	5	57½
do. Tabaks-R.		—
do. Tabaks-Obl.	6	90¾
Französische	5	91½
Raab-Graz.-Pr.-A.	4	76
Rumänische Anleihe	8	99¾
Türk. Anl. v. 1865	5	44½
Türk. 6% Anleihe	6	56¼
Türk. Eisenb.-Loose	3	119¾

Eisenb.-Stamm-u.Stamm-Prioritäts-Actien.

			Divid. 1872
Aachen-Mastricht	4	31⅜	1
Bergisch-Märk.	4	105¼	6
Berlin-Anhalt	4	153½	17
Berlin-Dresden	5	63	5
Berlin-Görlitz	4	99½	3½
do. St.-Pr.	5	103¼	5
Berlin-Hamburg	4	195¾	12
Berlin. Nordbahn	5	29⅜	5
Berl.-Psd.-Magd.	4	115½	8
Berlin-Stettin	4	153	12¾
Bresl.-Schw.-Fbg.	4	97	7½
Köln-Minden	4	146¾	9 7/20
do. Lit. B.	5	109	5
Crf.-Kr.-Kempen	5	25½	0
do. St.-Pr.	6	61½	6
Halle-Soran-Gub.	4	40⅝	0
do. St.-Pr.	5	63	0
Hannov.-Altenbek	5	47½	5
do. St. Pr.	5	66	5
Kohlfurt-Falkenb.	5	75⅞	5
Märkisch-Posen	4	40⅞	0
do. St.-Pr.	5	67⅝	0
Magdeb.-Halberst.	4	125	8½
do. St.-Pr.	3½	78¼	3½
Magdeb.-Leipzig	4	256⅞	14
† do. Lit. B.	4	96	4
Münst.Ensch.St.P.	5	47	5
Nordhausen-Erfurt	4	66¾	4
do. St.-Pr.	5	52	0
Oberschl. A. u. C.	5	181½	13¾
do. Lit. B.	3½	160½	13¾
Ostpreuß. Südbahn		33⅛	0
do. St.-Pr.	4	64	0
Pomm.Centralbhn.	5	16½	5
Rechte Oderuferb.	5	121½	6
do. St.-Pr.	5	121¼	6
Rheinische	4	139½	9⅜
Rhein-Nahe	4	26¼	0
† Stargard-Posen	4½	100½	4½
Thüringer	4	131	9
Tilsit-Insterburg	5	—	1½
Weimar-Gera gar	4½	75½	4½
do. St.-Pr.	5	59	5
Galizische Eisenb.	3	52	3
Brest-Grajewo	5	26¼	5
Brest-Kiew	5	50	5
†Galiz.Carl-L.B.	5	94¾	7
Gotthardbahn	6	100¼	6
†Kronpr.Rud.-B.	5	69¼	5
Lüttich-Limburg	4	17⅝	—
Oester.-Franz. St.	5	195	10
† do. Nordwestb.	5	116½	5
do. B. junge	5	76⅝	5
†Reichenb. Pardb.	4	63⅝	4½
Rumänische Bahn	5½	33⅞	3½
†Russisch. Staatsb.	5	95⅝	5½
Südösterr. Lomb.	5	97½	4
Schweiz.Unionb.	4	14	0
do. Westb.	4	36½	1⅜
Warschau-Wien	5	81	10

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard Bahn	5	100⅝
†Kaschau-Oderbg.	5	75⅛
†Kronpr.Rud.-B.	5	83
†Oest.-Fr.Staatsb.	3	300¼
†Südöst.-B. Lomb.	3	243½
†Südöst. 5%-Oblig.	5	83⅞
†Oester.Nordwestb.	5	89¼
do. do. B. Elbethal	5	69¾
†Ungar.Nordostb.	5	61⅝
†Ungar. Ostbahn	5	55¼
Brest-Grajewo	5	63
†Charko.-Azow rtl.	5	96¼
†Kursk-Charkow	5	96⅜
†Kursk-Kiew	5	97¼
†Mosco-Rjäsan	5	98½
†Mosco-Smolensk	5	96½
Rybinsk-Bologoye	5	76⅞
†Rjäsan-Kozlow	5	97½
†Warschau-Teresp.	5	91¾

Bank- und Industrieactien.

			Divid. 1872
Berliner Bank	4	69½	14
Berl. Bankverein	5	86	18
Berl. Cassen-Ver.	5	280½	29 3/10
Berl. Com. (Sec.)	4	81⅞	7
Berl. Handels-G.	4	123¾	12½
Berl. Wechslerbk.	5	46⅜	0
Bresl. Discontob.	4	68	10
Centrlb.f. Bauten	5	59	43½
Crdb.f.Ind.u.Hnd	5	82	10
Danzig. Bankver.	4	65	8½
DanzigerPrivatb.	4	112½	7
Darmst. Bank	4	152½	15
DeutscheGenoss.B.	4	105	10⅜
Deutsche Bank	4	79½	8
Dtsch. Eff. u.W.	4	116⅝	—
Deutsche Uniondt.	4	72½	9½
Disc.-Command.	4	179	27
Gew.-Bk. Schuster	4	56	10
Inter.Handelsges.	4	79	12½
Königsb. Ver.-B.	4	65⅝	8
Meining. Creditb.	4	110	12
NorddeutscheBank	4	141½	13⅜
Oest. Credit-Anst.	5	131¼	18¾
Pom.Rittersch.-B.	4	116¾	8
Preußische Bank	4½	182¼	13½
do. Bodencr.-B.	4	67½	15
Pr. Cent.-Bd.-Cr.	5	120½	9½
Preuß. Crd.-Anst.	4	56	24
Schles.Bankverein	4	107	14
Stett.Vereinsbank	4	73	7
Ver.-Bk. Quistorp	5	17⅛	19
BauvereinPassage	6	48	6
Berl.Centralstraße	5	46⅝	5
Deutsche Bauges.	5	57	6½
do. Eisnb.-B.-G.	5	42½	0
do. Reichs-Cont.	5	94½	7¾
Wäseman Bau-G.	5	45¾	11
A.B. Omnibusg.	5	159½	14
Ctr.-F.f.Baumat	5	31	—
C.-A.f.G.u.W.-A.	5	70	25
Nordd.Pap.-Fabr	5	30¾	8
WöhlertMaschinf.	5	46½	6
Westend-C.-Anth	5	15	17
Baltischer Lloyd	5	38½	0
Elbing.Eisenb.-H.	5	—	10
Königsbg.Vulkan	5	50	8¾
Münnich, Ch. M.	5	100¾	20
Obrschl. Eisnb.-B.	5	95¾	14

Berg- u. Hütten-Gesellsch.

			Divid. 1872
Dortm.Union Bgb.	5	87	12
Königs- u. Laurah.	5	162½	29
Stollberg, Zink ..	4	38⅛	2½
do. St.-Pr.	5	87⅛	7½
Victoria-Hütte ..	5	86¾	—

Wechsel-Cours v. 20. Nov.

Amsterdam ..	10 Tg.	6½	141⅛
do. ..	2 Mon	6½	139¾
London	3 Mon	8	6.20⅛
Paris	10 Tg.	7	80
Belg. Bankpl. .	10 Tg.	7	79 11/12
do.	2 Mon	7	79 1/12
Wien	8 Tag.	5	87⅞
Petersburg ...	3 Wch.	7½	89½
do.	3 Mon	7½	88⅜
Warschau	8 Tag.	6	81

Sorten.

Louisd'or	110⅝
Dukaten	3.6
Sovereigns	6.23⅝
Napoleonsd'or	5.10¼
Imperials	5.15¾
Dollar	1.11⅝
Fremde Banknoten ..	99⅚
Oesterreichische Bankn.	88 1/16
do. Silbergulden	95⅝
Russische Banknoten .	81¼

Bekanntmachung wegen Domainen-Verpachtung.

Die Königliche Domaine Posorten mit den beiden Neben-Vorwerken Schloßgut Allenstein und Althof und der Fischerei-Nutzung in einigen Gewässern sollen auf achtzehn Jahre, nämlich auf den Zeitraum von Johanni 1874/92 anderweit meistbietend verpachtet werden. — Die Pacht-Objecte sind im Kreise Allenstein, Regierungsbezirk Königsberg, größtentheils ganz in der Nähe der Kreis-Stadt Allenstein belegen, von Königsberg 15 Meilen, von Braunsberg 11½ Meilen entfernt. — Das Haupt-Vorwerk Posorten liegt ca. ¾ Meile von der von Allenstein nach Hohenstein führenden Chaussee und nur ⅜ Meile von der Station Allenstein an der Thorn-Insterburger Eisenbahn, durch welche die Pachtung zugleich durch Vermittelung der Ostpreußischen Südbahn eine Schienen-Verbindung mit der Provinzial-Hauptstadt Königsberg hat. — Die Vorwerke enthalten:

Hof und Bau-Stellen	4,090
Gärten	4,218
Acker	270,480
Wiesen	131,184
Weiden	98,376
Wasserstücke	11,944
Unland	14,922
im Ganzen	535,214/1000 Hekt.

Das Minimum des Pachtzinses ist auf 2400 Rthlr. jährlich und die Pacht-Caution auf 800 Rthlr. festgesetzt. — Letztere muß im Licitations-Termin in Werth-Papieren, die sich zu Amts-Cautionen eignen, deponirt werden. — Zur Uebernahme der Pachtung gehört der Nachweis eines eigenthümlichen disponiblen Vermögens von 23,000 Rthlr. — Auch haben die Pacht-Bewerber über ihre Qualification als Landwirth, sowie über ihre Solidität vor dem Beginne der Licitation sich auszuweisen.

Zur Abgabe der Pachtzins-Gebote haben wir einen Termin auf

Montag, den 5. Januar 1874,

Vormittags 10 Uhr,

im Conferenz-Zimmer der unterzeichneten Regierung vor dem Herrn Regierungs-Rath **Kreidel** anberaumt, zu dem wir qualificirte Pacht-Unternehmer mit dem Bemerken einladen, daß die Ausbietung nach Verlauf einer Stunde nach der Aufforderung zur Abgabe von Geboten geschlossen werden kann. —

Die Verpachtungs-Bedingungen, Regeln der Licitation, Karten und Vermessungs-Register ꝛc. können sowohl in unserer Domainen-Registratur, als auch im Hofe der Domaine Posorten eingesehen werden.

Königsberg, 13. Novbr. 1873.

Königl. Regierung,
Abtheilung für directe Steuern, Domainen und Forsten.

Bekanntmachung.

Im Jahre 1874 werden bei dem unterzeichneten Gerichte die auf Grund des Handelsgesetzbuchs zu erlassenden Bekanntmachungen durch den Staatsanzeiger, die **Danziger Zeitung** und den Anzeiger des Regierungs-Amtsblatts zu Marienwerder veröffentlicht werden.

Die auf Führung des Handelsregisters Bezug habenden Geschäfte werden durch den Kreisrichter Kunckel unter Mitwirkung des Gerichts-Sekretärs Hasemann bearbeitet werden.

Rosenberg, den 11. Novbr. 1873.

Königl. Kreis-Gericht.

Zu Folge Verfügung von heute ist die in Culm errichtete Handelsniederlassung des Kaufmanns **Otto Jester** ebendaselbst unter der Firma **Otto Jester** in das diesseitige Firmen-Register unter No. 193 eingetragen.

Culm, den 17. November 1873.

Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. (1286

Das Organistenamt an der evangelischen Kirche in Dirschau wird mit dem 1. Januar k. J. vacant. Das Gehalt beträgt pro Anno 100 Rthlr., doch dürften sich die Einnahmen durch Ertheilung von Musik-Unterricht nicht unerheblich steigern. Meldungen sind bis zum 15. Dezember an das Kirchen-Collegium zu Händen des Pfarrer Herrn Dr. **Humburg** zu richten.

Dirschau, im November 1873.

Das evangelische Kirchen-Collegium.

Ein Gut

von ca. 800 Morgen gutem Mittelboden, dicht an einer Wasserstraße und 2 Meilen vom nächsten Bahnhofe belegen, nur mit 11,000 Rthlr. Landschaftsschulden belastet, steht eingetretener Verhältnisse halber für den festen Preis von 26,000 Rthlr. zum sofortigen Verkauf. Selbstkäufer, aber nur solche, erhalten nähere Auskunft in der Exped. der Altpreußischen Zeitung zu Elbing. (907

Eine Erzieherin,

musikalisch, für zwei Mädchen von 7 und 8 Jahren, wird zum 1. Januar gesucht von **Heine-Felgenau** bei **Dirschau.**

Ein junges gebildetes Mädchen, das sowohl in allen Handarbeiten geübt als auch in der Wirthschaft bewandert, sucht Stellung in einem gebildeten Hause. Gute Zeugnisse stehen zur Seite. Adresse p. p. poste restante Praust. (1307

Eine Gouvernante

für 2 Mädchen im Alter von 13 und 10, und 1 Knaben von 8 Jahren, wird vom 1. Januar ab für das Land gesucht. Gediegene Kenntnisse u. Befähigung zur Ertheilung von Musikunterricht werden beansprucht. Meldungen mit Angabe der Bedingungen sub E. H. poste restante Marienburg in Westpr. (1310

Eine gut empfohlene Kindergärtnerin findet zu Neujahr Stellung bei 2 Kindern von 4 und 5 Jahren in **Buschkau** bei Stangenwalde. **Goeldel.**

Ein gut empfohlener Rechnungsführer und Polizeiverwalter, bis dahin in Stellung sucht vom 1. Januar eine ähnliche Stellung auf einer größeren Begüterung, in welcher derselbe die schriftlichen Arbeiten für einen Amtsbezirk mit übernehmen würde. Gefäll. Offerten werden durch die Exped. d. Zeitung unter 1313 befördert.

Ein ord. Mädchen

aus anst. Familie, das schon Wirthschaften geführt hat und dem gute Zeugnisse zur Seite stehen, sucht zu Neujahr wieder eine solche Stelle, am liebsten auf einem großen Gute unter Leitung der Hausfrau.

Adressen erbeten poste restante J. Z. 10 Pr. Stargardt.

Ein Hofinspector

findet sofort Stellung in **Alt-Janischau** bei **Pelplin.** Persönliche Vorstellung erwünscht. (1244

Ein großer massiver Speicher, am Wasser gelegen, ist zu verkaufen. Adressen unter 1315 werden in der Expedition dies. Zeitung erbeten.

Redaction, Druck und Verlag von
A. W. Kafemann in Danzig.